

ALLGEMEINES ÜBER KOREA 2 GESCHICHTE



**PYONGYANG, KOREA
JUCHE 105 (2016)**

**ALLGEMEINES
ÜBER KOREA
2
GESCHICHTE**

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
Pyongyang, Korea
Juche 105 (2016)**

INHALT

1. Ursprung der Koreaner	1
2. Gebiete längs des Flusses Taedong.....	1
3. Fundstätte <i>Komunmoru</i>	1
4. Menschliche Fossilfunde in Korea.....	2
5. <i>Taedonggang</i> -Kultur.....	2
6. Der erste Staat der koreanischen Nation	3
7. Urahn der koreanischen Nation	4
8. „Acht Verbotsartikel“	5
9. <i>Sinji</i> -Schrift.....	6
10. „Lied von <i>Konghu</i> “	7
11. Andere Sklavenhalterstaaten außer Kojoson	7
12. Koguryo	8
13. Kojumong	9
14. Grabstein des Königs Kwanggaetho	9
15. Ruine des Königsschlosses Anhak.....	10
16. Taesong-Bergfestung	11
17. Pyongyanger Stadtwall	12
18. Die in Stein geritzte Sternkarte von Koguryo	12
19. Myongrim Tap Pu.....	14
20. Großer Sieg in Salsu	14
21. Yon Kaesomun	15

22. Wandmalereien in den Koguryo-Gräbern.....	16
23. Andere Feudalstaaten, die neben Koguryo existierten	17
24. Paekje	17
25. Silla.....	18
26. Sol Ko.....	19
27. <i>Kayagum</i>	19
28. Nachfolgestaat von Koguryo	20
29. Tae Jo Yong.....	21
30. Steinlaterne Sanggyong	22
31. Der erste Einheitsstaat der koreanischen Nation	22
32. Herkunft der Staatsbezeichnung Koryo	23
33. Wang Kon.....	23
34. Großer Sieg in Kuju.....	24
35. Kang Kam Chan	25
36. Sol Juk Hwa.....	26
37. <i>Phalmandaejanggyong</i> (Tripitaka Koreana).....	27
38. Erfindung der ersten Metalllettern in der Welt.....	28
39. Seladonkeramik aus Koryo.....	29
40. Steinplastiken in der Grabstätte des Königs Kyong Hyo (Kong Min)	30
41. Truppenrückzug aus der Insel Wihwa	31
42. Jong Mong Ju	32
43. Joson-Feudaldynastie.....	33

44. Der welterste Niederschlagsmesser	33
45. <i>Hunminjongum</i> – das koreanische Alphabet.....	34
46. Preis <i>Sejong</i> der Große	34
47. Drei Bücher der Koryo-Medizin Koreas.....	35
48. Vaterländischer <i>Imjin</i> -Krieg	36
49. Ri Sun Sin	37
50. Schildkrötenschiff.....	38
51. Großer Sieg bei Hansan	39
52. Kwak Jae U.....	40
53. Kim Ung So	40
54. Kye Wol Hyang	41
55. Priester Sosan.....	42
56. Samyongdang	43
57. Denkmal des großen Sieges in Pukkwan	44
58. Kim Hong Do	44
59. Gemälde „Viehtreiber“	45
60. Pak Ji Won.....	45
61. Jong Yak Yong	46
62. <i>Taedongyo</i> -Landkarte	47
63. Vorfall mit dem Schoner „ <i>General Sherman</i> “	48
64. Westliche Aggression im <i>Pyongin</i> -Jahr.....	49
65. Vorfall mit dem Schiff „ <i>Shenandoah</i> “	50
66. Vorfall mit der Plünderung des Grabes von Namyongun	51
67. Westliche Aggression im <i>Sinmi</i> -Jahr	52

68. Gedenkstein für Zurückweisung des Friedensschlusses	53
69. Taewongun	54
70. Vorfall mit dem Schiff „Unyo“	55
71. „Kanghwado-Vertrag“	56
72. Soldatenaufstand im <i>Imo</i> -Jahr	57
73. <i>Kapsin</i> -Staatsstreich	60
74. Kim Ok Kyun	61
75. Bauernkrieg im <i>Kabo</i> -Jahr.....	63
76. Jon Pong Jun.....	65
77. <i>Kabo</i> -Reformen	66
78. Chinesisch-Japanischer Krieg.....	67
79. „ <i>Ulmi</i> -Ereignis“	69
80. Königsflucht in die russische Gesandtschaft	70
81. Russisch-Japanischer Krieg	72
82. „Katsura-Taft-Abkommen“	74
83. „ <i>Ulsa</i> -5-Punkte-Vertrag“	74
84. „Vorfall mit den Geheimboten im Haag“	76
85. An Jung Gun.....	77
86. „Vertrag über die Annexion Koreas durch Japan“	78
87. „Chronik der Josen-Feudaldynastie“	79
88. Ryu Rin Sok	80
89. Hong Pom Do	81
90. Volksaufstand vom 1. März.....	82

91. Kampfdemonstration vom 10. Juni.....	83
92. Nationale Liga Koreas	85
93. Versammlung in Kuandian	87
94. Kim Hyong Jik.....	87
95. Das von Kim Hyong Jik hinterlassene Erbe	90
96. Das Gedankengut über das weit reichende Ziel „ <i>Jiwon</i> “.....	90
97. Gefasstheit auf drei Fälle	91
98. Die Idee über die Gewinnung von Gleichgesinnten	92
99. Sinn zweier Pistolen.....	92
100. Vermächtnis von Kim Hyong Jik.....	93

1. Ursprung der Koreaner

Koreaner entstanden in der ersten Entstehungszeit der Menschheit, also vor einer Million Jahren in den Gebieten längs des Flusses Taedong mit Pyongyang als Mittelpunkt.

2. Gebiete längs des Flusses Taedong

Diese Gebiete hatten seit uralten Zeiten kristallklares Flusswasser, weite und fruchtbare Ebene, reiche Ressourcen und mildes Klima und verfügten daher über günstige Bedingungen für die Entstehung der Menschheit.

Hier liegen konzentriert Fundstätten aus der Alt- und Jungsteinzeit, darunter die vor einer Million Jahren von Urmenschen hinterlassene Fundstätte *Komunmoru*.

3. Fundstätte *Komunmoru*

Sie befindet sich in der Gemeinde Hugu, Kreis Sangwon im Bezirk Nord-Hwanghae. Hier wurden urmenschliche Steinwerkzeuge aus der Zeit vor einer Million Jahren und auch zahlreiche fossile Tierknochen aus geologischen Formationen ausgegraben, darunter Mammut, Hyäne mit kurzem Kiefer, zweihörniges Nashorn und Rentier.

Die Fundstätte *Komunmoru*, die der Anfangszeit der menschlichen Gesellschaft entspricht, beweist, dass seit

der ersten Zeit der Entstehung der Menschheit in dieser Region Menschen siedelten.

4. Menschliche Fossilfunde in Korea

In Korea wurden viele alt- und neumenschliche Fossilreste ausgegraben.

Zu fossilen Altmenschen gehören „Ryokpho-Mensch“ aus dem Pyongyanger Stadtbezirk Ryokpho, „Tokchon-Mensch“ aus dem Bezirk Süd-Phyongan und „Hwadae-Mensch“ aus dem Bezirk Nord-Hamgyong.

Als fossile Neumenschen sind „Sungrisan-Mensch“, „Mandal-Mensch“ und „Ryonggok-Mensch“ anzuführen.

Diese Fossilfunde zeigen zusammen mit der urmenschlichen Fundstätte *Komunmoru*, dass Koreaner auf dem koreanischen Territorium ihre Entwicklungsstufen, darunter Ur-, Alt- und Neumensch, ununterbrochen durchlebten.

Beachtenswert ist es, dass die meisten fossilen Menschen Koreas in den Gebieten längs des Flusses Taedong mit Pyongyang als Zentrum gefunden wurden.

5. Taedonggang-Kultur

Die *Taedonggang*-Kultur bildet zusammen mit der *Huanghe*-, *Indus*-, *Nil*- und *Mesopotamien*-Kultur fünf Zivilisationen der Welt.

Dolmen ist der charakteristischste Fund, der die *Taedonggang*-Kultur repräsentiert.

Die der koreanischen Nation eigenen Dolmen, die in anderen Regionen der Welt ihresgleichen suchen, sind in den Gebieten längs des Taedong konzentriert. In diesen Gebieten sind etwa 14 000 Dolmen verbreitet. Die in diesen Gebieten aufgedeckten Ruinen von großen Dorfsiedlungen, die an eine Stadt erinnern, sind solche Funde, die nur im Zentrum der antiken Zivilisation zu sehen sind.

Es wurden zahlreiche feine Bronzefunde wie z. B. Dolch und Speerspitze in Pipa-Form entdeckt, die auf einer entwickelten Gießerei- und Bearbeitungstechnik von Bronze beruhen. Das belegt, dass die Gebiete längs des Taedong ein Zentrum der dem Altkorea eigenen Kultur des pipaförmigen Dolchs sind.

Dolmen, in denen etwa 40 Sternbildern eingeprägt sind, beweisen, dass die *Taedonggang*-Gebiete der Entstehungsort der antiken Astronomie der Menschheit sind.

Es wurde auch bekannt, dass in diesen Gebieten in der weltweit frühesten Zeit fortschrittliche Anbaumethoden eingeführt und der Anbau von fünf Getreidearten entwickelt wurden.

6. Der erste Staat der koreanischen Nation

Der erste Sklavenhalterstaat Koreas ist Kojoson (Altkorea), das von Anfang des 30. Jh.s v. u. Z. bis 108 v. u. Z. bestand.

Seine eigentliche Staatsbezeichnung war Joson, aber

er wird Kojoson genannt, in dem Sinne, dass er altes Korea ist, um ihn vom später existierenden Feudalstaat Joson zu unterscheiden.

Joson bedeutet das Land der Morgenfrische.

Kojoson umfasste ein weiträumiges Gebiet Nordostasiens mit Pyongyang als Zentrum. Es war ein entwickelter Sklavenhalterstaat, der ein wohl geordnetes Herrschaftssystem, darunter Gesetzeskodex „Acht Verbotsartikel“, hatte. Auch die Wirtschaft war entwickelt. In der Landwirtschaft, dem Hauptproduktionsbereich, wurden fünf Getreidearten einschließlich des Reises und auch Faserpflanzen wie z. B. Hanf angebaut. Pipaförmige Dolche und andere bronzene und eiserne Erzeugnisse wurden in verschiedenen Lebensbereichen benutzt, was auf die Entwicklung der Metallhütte in Nachbarländern großen Einfluss ausübte. Die Einwohner von Kojoson hatten hohes Kulturniveau: z. B. hatten sie *Sinji*-Schrift, Schrift der Urahn der Nation, und eine in Stein geritzte Sternkarte geschaffen.

Kojoson existierte fast 3000 Jahre lang, und zwar durch Früh-Joson, Spät-Joson und Man-Joson.

7. Urahn der koreanischen Nation

Tangun ist die Person, die den ersten Staat in der koreanischen Geschichte gründete und ein Zeitalter der Zivilisation einleitete.

Er wurde vor etwa 5000 Jahren in Pyongyang geboren

und beschäftigte sich in seiner Kinder- und Jugendzeit eifrig damit, Bogenschießen, Schwerthandhabung und Kampfkunst zu meistern.

Er war Sohn des Häuptlings einer Stammesgemeinschaft und suchte nach einem Ausweg aus ernsten sozio-politischen Problemen, die die Gesellschaft der primitiven Stammesgemeinschaft in sich barg. Er folgte seinem Vater im Häuptling nach und organisierte den primitiven politischen Apparat zu einem noch stärkeren Machtapparat um. Er gründete eine stehende Armee und legte Strafregele fest.

Auf der Grundlage solcher sozialen Umwälzungen legte Tangun Anfang des 30. Jh.s v. u. Z. Pyongyang als die Hauptstadt fest und gründete Kojoson, den ersten Staat im Osten.

Er ordnete das politische System des Staates, entwickelte die Wirtschaft und Kultur und verstärkte somit die Macht des Staates. Dann erweiterte er unter Einverleibung der benachbarten Stämme das Territorium.

Mit der Gründung des Staates durch Tangun endete in Korea die langwierige Urzeit und trat die koreanische Nation endlich in die Zeit des Staates, ja das Zeitalter der Zivilisation ein.

8. „Acht Verbotsartikel“

Sie sind Gesetzeskodex des Sklavenhalterstaates

Kojoson. Drei von acht Verbotsartikeln sind bis heute überliefert. Sie lauten wie folgt: Erstens, wer einen Menschen tötet, wird sofort mit Todesstrafe belegt; zweitens, wer einem anderen einen Schaden zufügt, muss diesen mit Korn begleichen; drittens, wer fremdes Eigentum stiehlt, wird zum Sklaven des Besitzers des gestohlenen Gutes. Bei Zahlung von 500 000, so sagt das Gesetz weiter, kann man sich von der Strafe freikaufen.

In diesen Artikeln ist die damalige soziale Wirklichkeit widergespiegelt, wo der Konflikt und Kampf zwischen beiden Klassen, Sklavenhalter auf der einen Seite und Sklaven und Plebejern auf der anderen Seite, die Hauptsache der gesellschaftlichen Beziehungen bildeten.

9. *Sinji*-Schrift

Sie wurde in der Zeit von Tangun-Korea, also der Kojoson-Ära auf dem ganzen Territorium breit gebraucht, auf dem die koreanische Nation lebte.

Sie ist an Tongefäßen aus alten Gräbern aus der Kojoson-Ära und in alten Dokumenten Koreas wie z. B. „Geschichte von *Nyongbyon*“ zu finden.

Wegen der Begrenztheit der Aufzeichnungen wurden die Zahl der Zeichen und das System der *Sinji*-Schrift, die Bedeutung und Gebrauchsnorm jedes Schriftzeichens noch nicht völlig geklärt, aber aus den Spezifika der

Struktur der Schriftzeichen ist ersichtlich, dass sie eine Laut- und Silbenschrift war.

Die *Sinji*-Schrift ist für die Entwicklung der koreanischen Sprache und Schrift sowie der nationalen Kultur des koreanischen Volkes von historischer Bedeutung und hat auch eine große Bedeutung in der Schriftgeschichte des Ostens und der Welt.

10. „Lied von Konghu“

In „*Gujinzhu*“, Buch aus der Zeit der chinesischen *Qin*-Dynastie, ist ein Lied vorgestellt, das Ryo Ok, Dichterin und Musikerin von Kojoson, im 2. Jh. v. u. Z. geschaffen hatte.

*Geliebter, überqueret nicht den Fluss
Wenn Ihr dennoch darauf besteht
und in den Fluten ertrinkt,
Was soll dann aus mir werden*

In der antiken Gesellschaft, in der es nicht moderne Nachrichten- und Transportmittel wie heute gab, erschien das von einer einfachen Frau geschaffene Lied im Geschichtsbuch eines anderen Landes. Diese Tatsache lässt doch vermuten, wie viel entwickelt damals die Kultur von Kojoson war.

11. Andere Sklavenhalterstaaten außer Kojoson

Im koreanischen Altertum gab es neben Kojoson die Sklavenhalterstaaten Puyo, Guryo und Jinguk.

Diese drei waren Fürstenstaaten von Kojoson oder von ihm separierte Staaten. Anfang des 3. Jh.s v. u. Z. wanderte die Völkerschaft um Kojumong von Puyo nach Guryo ab und errichtete Koguryo. Damit endete in Korea das Altertum und begann die Feudalzeit.

12. Koguryo

Koguryo war der erste Feudalstaat in der koreanischen Geschichte.

Er entstand auf der Grundlage der feudalen Beziehungen, die im Staat Guryo (*Zuben-Puyo*), einem von Altertumsstaaten, gebildet und entwickelt wurden.

In Guryo, wo früh die feudalen Beziehungen entwickelt wurden, traten neue Feudalkräfte den alten Sklavenhalterkräften entgegen. Gestützt auf diese neuen Feudalkräfte, gründete Kojumong im Jahr 277 v. u. Z. einen neuen Staat und gab ihm Staatsbezeichnung Koguryo.

Koguryo war ein mächtiges Land, das ein ausgedehntes Territorium von den Gebieten am chinesischen Fluss *Liaohé* bis zum meisten Teil der Koreanischen Halbinsel umfasste.

Die Bewohner Koguryos zogen die kriegerischen Künste vor und sahen ihre eigene Pflicht darin, sich bei Invasion äußerer Aggressoren wie ein Mann zur Verteidigung ihrer engeren Heimat und ihres Landes zu erheben.

Koguryo existierte bis zum Jahr 668 und demonstrierte seine Macht als starker tausendjähriger Staat im Osten.

13. Kojumong

Er war von jung auf hervorragend. Er fertigte selbst Pfeil und Bogen und war beim Bogenschießen immer treffsicher. Er wurde Jumong genannt, weil damals in Puyo guter Bogenschütze als „Jumong“ bezeichnet wurde.

Seine herausragende Begabung und Kampfkunst erregten die Eifersucht von sieben Söhnen des Königs Puyos. Der König und seine Söhne versuchten sogar, ihn zu töten.

Deshalb schlug Jumong zusammen mit seinen Gleichgesinnten Oi, Mari und Hyoppo die Verfolgung von Soldaten zurück, verließ Puyo und zog nach Süden.

Er gelangte an Guryo, legte dort seine Basis und gründete das neue Land Koguryo.

Der König Kojumong, Gründer von Koguryo, wurde später der Heilige König Tongmyong genannt.

14. Grabstein des Königs Kwanggaetho

Es ist ein im Jahr 414 aufgestelltes Grabdenkmal, das Verdienste des Königs Kwanggaetho, des Nachkommen der 17. Generation vom König Tongmyong, preist. An allen vier Seiten der 6,34 Meter hohen Stele ist die

Inschrift eingraviert, die chronologisch und nach Begebenheiten von dem Verlauf der Gründung Koguryos durch dessen ersten König, der Nachfolgerschaft der aufeinander folgenden Könige und den Verdiensten des Königs Kwanggaetho berichtet, der die Macht des Landes demonstrierte und das Territorium erweiterte.

Dieser Grabstein wurde unter den hinterlassenen Grabinschriften Koreas am frühesten geschaffen und gilt wegen der in seiner Inschrift enthaltenen wichtigen historischen Materialien als ein des wertvollsten Kulturerbes im Osten.

15. Ruine des Königsschlusses Anhak

Es ist Ruine des Königsschlusses von Koguryo, der sich am Fuße des Berges Taesong bei Pyongyang befand.

Koguryo betrieb die Politik des Feldzugs nach Süden, um die Staaten Paekje und Silla im Süden der Koreanischen Halbinsel einzuverleiben und so sein grandioses Konzept zur nationalen Vereinigung zu verwirklichen. Im Jahr 427 verlegte Koguryo seine Hauptstadt nach Pyongyang, wo die Bedingungen noch günstiger waren. Und dort erbaute Koguryo sein Königsschloss.

Das Anhak-Königsschloss war von einer dicken rechteckigen Festungsmauer umgeben. Die Länge der einen Seite der Feste betrug 622 Meter und ihr Umfang 2488 Meter sowie ihre Fläche etwa 380 000 Quadratmeter.

Die Koguryoer legten mit einem von drei Wasserläufen, die vom südlichen Tal des Hügels Somun des Berges Taesong flossen, innerhalb des Schlosses einen Teich an und legten zwei Wasserläufe außerhalb der östlichen und westlichen Festung um, welche als Burggräben dienten. Innerhalb des Königsschlusses waren große Paläste und Korridore sowie künstliche Berge und Seen schön gestaltet.

16. Taesong-Bergfestung

Diese Bergfestung diente zur Verteidigung des Königsschlusses Anhak von Koguryo.

Ihr Umfang betrug 7076 Meter und ihre Gesamtlänge 9284 Meter.

Innerhalb der Festung gibt es viele Ruinen von Proviant- und Waffenlagern sowie Kasernen.

Die Bergfestung wurde unter effektiver Benutzung der natürlich-geografischen Bedingungen errichtet, so dass es für den Angriff der Feinde sehr schwierig und für die Verteidigung vorteilhaft war.

Für den Festungsbau wurden Natursteine vom Berg Taesong und in dessen Umgebung zu Quaderformen bestimmter Größe bearbeitet und wie im Ziegelbau so geschichtet, dass sie sich ineinanderfügten. An wichtigen Stellen des Festungswalls waren Vorsprünge installiert.

Innerhalb der Taesong-Bergfestung wurden viele

Funde wie z. B. Dachziegel aus der Koguryo-Zeit, Steinkisten ausgegraben, in dem goldene und bronzene Buddhafiguren und buddhistische Sutras aufbewahrt waren.

17. Pyongyanger Stadtwall

Das Anhak-Königsschloss und die Taesong-Bergfestung wiesen als die Hauptstadt des mächtigen Staates Koguryo Unzulänglichkeiten auf.

Auf der Grundlage der bisherigen Lehre aus der Verteidigung der Hauptstadt und der starken Macht des Staates erbaute Koguryo in den Jahren 552–586 im heutigen Stadtzentrum Pyongyangs die Pyongyanger Feste, die die ganze Stadt umgab.

Der Pyongyanger Stadtwall lehnte sich im Norden an den Berg Kumsu an und folgte im Osten, im Westen und im Süden den Läufen der Flüsse Taedong und Pothong, sodass er sich im günstigen Gebiet befand, das von natürlichen Wassergräben umgeben war. Der Umfang des Stadtwalls betrug etwa 16 Kilometer.

Der Pyongyanger Stadtwall war eine neue hauptstädtische Zitadelle, die die Koguryoer unter Verbindung der Vorzüge von Berg- und Flachlandfesten schufen.

18. Die in Stein geritzte Sternkarte von Koguryo

In Koguryo, wo es Observatorien, Astronomen und spezielle Observatoren gab, wurden schon vor unserer

Zeitrechnung Sonnen- und Mondfinsternis sowie die Bewegungen von Meteoren und Kometen beobachtet und unter Zusammenfassung dieser astronomischen Beobachtungsmaterialien eine Sternkarte in Stein geritzt.

Die steinerne Karte von Koguryo, die Konstellationen enthielt, war im Pyongyanger Stadtwall, ging aber Ende der Koguryo-Zeit wegen fremder Aggressionstruppen in den Fluten eines Flusses verloren. Aber später wurde eine geriebene Kopie entdeckt, auf deren Grundlage die „Karte der Himmelsordnung“ entstand, die bis heute überliefert ist.

Diese Sternkarte aus der Koguryo-Zeit blieb fast originalgetreu erhalten. In einem großen Kreis sind die Darstellung von Konstellationen und in den Rändern verschiedene Zahlentafeln und Erklärungen zu sehen.

Die Platte enthielt die Abbildung der Himmelskugel mit dem Polarstern als Mittelpunkt und 1467 Sterne in 282 Konstellationen. Eingetragen sind auch das Frühlings- und Herbstäquinoktium, die Koordinaten von 28 Fundamentalsternen, der Äquator, die Ekliptik, der Nordpolarkreis und die Meridiankreise sowie die Milchstraße.

Die Sternkarte von Koguryo ist eine international gesehen sehr frühe Himmelskarte mit relativ genauem Inhalt.

19. Myongrim Tap Pu

In Koguryo gab es einen 100-jährigen Veteranen, der innen Premierminister und auf dem Schlachtfeld ein General war.

Er hieß Myongrim Tap Pu (67–179). Er wurde mit 100 Jahren zum ersten Premierminister befördert, der alle Militärangelegenheiten in der Hauptstadt und den Provinzen beaufsichtigt.

Im Jahr 172, als Truppen des chinesischen *Han*-Reiches angriffen, führte er trotz seines hohen Alters von 105 Jahren unmittelbar die Truppen von Koguryo an, zog in den Krieg, versetzte den Aggressoren empfindliche Schläge und errang großen Sieg.

Er starb mit 112 Jahren.

20. Großer Sieg in Salsu

Der Kaiser der chinesischen *Sui*-Dynastie musste im ersten Aggressionskrieg gegen Koguryo eine große Niederlage hinnehmen und trieb im Jahr 612 ein großes Truppenkontingent zum erneuten Überfall.

Ulji Mun Dok, ein Feldherr von Koguryo, drang allein ins feindliche Lager ein, kundschaftete die feindliche Lage aus und kehrte zurück. Dann stellte er den Operationsplan dazu auf, durch Täuschungsmanöver die Feinde zu vernichten.

Die Feinde näherten sich bis an die Nähe der Festung

Ponghwangsong (Fenghuangcheng), zweiter Hauptstadt von Koguryo, wo dessen mächtige Verteidigungsstellungen angelegt waren. Sie wurden durch die Taktik von Ulji Mun Dok ins Garn gelockt und durch langen Marsch völlig erschöpft. Dazu kam die Lebensmittelknappheit hinzu. Nun befanden sie sich ganz in einer ausweglosen Lage.

Ulji Mun Dok erkannte das und schrieb ein spöttisches Gedicht an den feindlichen Truppenführer. Somit demoralisierte er die Aggressionstruppen und gab ihnen den Vorwand zum Rückzug.

Als sie sich zurückzogen und den Fluss Salsu (heute Fluss Shaozihe) überquerten, versetzten ihnen die Koguryo-Truppen, die am Fluss im Hinterhalt lauerten, gleichzeitig heftige Schläge von vorn und hinten. Nur 2700 von 305 000 Mann der *Sui*-Truppen ergriffen die Flucht, legten etwa 160 Kilometer zurück und gelangten bis unterhalb der Festung Ryodong (Liaodongcheng).

In den geschichtlichen Aufzeichnungen wird dieser glänzende Sieg von Koguryo in dieser Schlacht „großer Sieg in Salsu“ genannt.

21. Yon Kaesomun

Er eignete sich von klein auf die Kampf- und Kriegskunst an und hatte ein stattliches Aussehen und eine vitale und mutige Haltung.

Die Machthaber von Koguryo gaben dem Druck der äußeren Kräfte nach, verfolgten die Politik der Zugeständnisse und wollten Yon Kaesomun ermorden, der auf einem harten politischen Kurs bestand. Er stürzte im Oktober 642 durch einen Putsch den König um, bekleidete das höchste Amt *Makriji* und ergriff die Staatsmacht.

Im Jahr 644, als die chinesische *Tang*-Dynastie offen einen Überfall auf Koguryo erklärte, ließ er einerseits die Verteidigung des Landes verstärken und andererseits Beziehungen mit dem *Tujue*-Stamm anknüpfen und das Hinterland des *Tang*-Reiches bedrohen.

Als die *Tang*-Dynastie in den Jahren 645, 647 und 648 Koguryo angriff, organisierte und befehligte er geschickt die Armee und das Volk von Koguryo und schlug die Eindringlinge zurück. Auch später, in den 650er Jahren und Anfang der 660er Jahre, schlug er mehrmals alle Invasionen der *Tang*-Truppen zurück und trug den Sieg davon.

22. Wandmalereien in den Koguryo-Gräbern

Die Bewohner von Koguryo schmückten das Innere der Gräber mit Wandmalereien aus, um es wie das Lebensumfeld zu Lebzeiten zu gestalten. Das ging von Gedenken an die Toten wie auch dem Glauben aus, dass ihre Seele weiterlebt.

Die Grabmalereien weisen eine Vielfalt von Formen auf und enthalten einen sehr reichen Inhalt. In Form einer monumentalen Malerei sind Porträts, Genrebilder, Landschaften, Tiere, Stilleben, Blumen, Vögel, dekorative und symbolische Muster gemalt.

Sie erhalten heute noch, also nach ein Tausend und mehrere hundert Jahren, ihre Farben unverändert und demonstrieren breit die Vorzüglichkeit der Kultur der bildenden Kunst der koreanischen Nation; sie sind als Weltkulturerbe registriert.

23. Andere Feudalstaaten, die neben Koguryo existierten

Neben Koguryo bestanden mehrere Feudalstaaten der koreanischen Nation, darunter Paekje, Silla und Kaya.

24. Paekje

Paekje wurde von Onjo, Sohn des Königs Tongmyong, der Gründer von Koguryo, errichtet.

Der König Tongmyong nahm Yuryu, seinen ältesten Sohn, zu seinem Kronprinzen. Onjo zog mit dem anderen Prinzen Piryu und seinen etwa zehn Untertanen nach Süden. Zahlreiche Bürger folgten ihm.

Onjo legte die Festung Wirye in Hanam als die Hauptstadt fest und gab seinem Land den Namen Paekje.

Paekje, das Mitte des 3. Jh.s v. u. Z. als ein Kleinstaat

entstand, verlebte sich mehrere benachbarte Kleinstaaten ein und entwickelte sich Ende des 1. Jh.s v. u. Z. zu einem selbstständigen Feudalstaat.

Danach existierte es Hunderte Jahre lang und ging im Jahr 660 durch die Invasion der chinesischen *Tang*-Dynastie und des Feudalstaates Silla zugrunde.

25. Silla

Silla war einer der ersten Feudalstaaten Koreas und wird in Früh- und Spät-Silla unterteilt.

Früh-Silla umfasst die Zeit von Anfang/Mitte des 1. Jh.s, wo der Feudalstaat Silla gebildet wurde, bis Mitte des 7. Jahrhunderts.

Spät-Silla existierte von der Zeit nach 676 bis 935, in dem die Silla-Dynastie unterging.

Die Hauptstadt befand sich in Wanggyong (heute Kyongju im Bezirk Nord-Kyongsang).

Die Herrscher von Silla begingen die landesverräterische Tat, die Aggressionskräfte aus dem *Tang*-Reich eingeschleppt zu haben, um ihre Bestrebungen zur Erweiterung des Territoriums zu verwirklichen.

Durch die vereinten Truppen von Silla und *Tang* wurde im Jahr 660 Paekje und 668 Koguryo unterworfen; Silla eroberte die Gebiete südlich des Flusses Taedong.

Schließlich scheiterte die um jene Zeit fast herangereifte Vereinigung der Drei Reiche durch Koguryo.

26. Sol Ko

Er war ein Maler aus Ende des 6. Jh.s–Anfang des 7. Jahrhunderts.

Er war zwar ein Mann von niederem Stande, aber ein guter Maler.

An einer Wand des *Hwangryong*-Tempels malte er mit hervorragender Malweise und frischer Farbgebung einen alten Kiefernbaum mit borkigen Rinden am dicken Stamm, vielfacher Verzweigung und üppiger Baumkrone.

Von dem Bild weiß die Legende zu berichten, dass es so echt wirkte, dass verschiedenartige Vögel es mit einer wirklichen Kiefer verwechselten, darauf zuflogen und an der Wand zu Boden stürzten.

Nach dem Tod des Malers verblassten die Farben des Gemäldes. So malte ein Mönch des *Hwangryong*-Tempels es nach. Seither soll kein Vogel zugeflogen sein.

27. Kayagum

Die *Kayagum* ist ein der Zither ähnliches, nationales Zupfinstrument Koreas, das Musiker U Ruk um Anfang des 6. Jh.s erfand und fertigte. Damals wirkte er als Musikant des Staates Kaya (Kumgwankaya).

Ihr Name geht auf ihr Herkunftsland Kaya zurück.

Die *Kayagum* besticht durch ihren schwungvollen und herrlichen Klang, wobei der Körper des Spielers sich

rhythmisch und schön mitbewegt. Daher entspricht sie dem Gemüt und Geschmack der koreanischen Nation.

Sie hat einfache Struktur, ist mit beweglichen Stegen leicht einzustimmen und leicht zu lernen; sie hat vielfältige Spielweise. Sie ist ein populäres Musikinstrument, das seit alters im Volke beliebt ist und weite Verbreitung findet.

28. Nachfolgestaat von Koguryo

Nachdem Koguryo wegen der Verschwörung Sillas mit äußeren Kräften im Jahr 668 zu existieren aufgehört hatte, schlugen die überlebenden Bewohner von Koguryo die Aggressoren aus dem *Tang*-Reich zurück und errichteten 698 den Feudalstaat Palhae. In der Anfangszeit der Staatsgründung war die Hauptstadt Dongmoushan (heute bei Dunhua, China).

Das Territorium von Palhae grenzte im Süden an Silla, durch die mittlere Grenze der Koreanischen Halbinsel, die sich von den Gebieten längs des Flusses Taedong im Westen bis zu den Gebieten am Ryonghung in Kumya (einst Yangyang) im Osten erstreckte, und umfasste im Osten die ganzen Gebiete an der Ostküste bis hin zu Primorski Krai in Russland sowie im Westen und im Norden die ganzen Gebiete vom Unterlauf des chinesischen Flusses Liaohe bis zu Ufergebieten der chinesischen Flüsse Heilongjiang und Songhuajiang.

Tae Jo Yong war der erste König des Staates Palhae, der rund 230 Jahre existierte und seine Macht als „*Haedongsongguk*“ (prosperierendes Land im Osten) demonstrierte.

29. Tae Jo Yong

Er war ein einstiger Feldherr von Koguryo.

Nach dem Zerfall Koguryos musste er wegen der Zwangsumsiedlungs-Politik der Aggressoren aus dem *Tang*-Reich nach Yingzhou bei Liaoxi (heute Zhaoyang) umsiedeln. Im Sommer 696 stiftete er mit den von ihm geleiteten Truppen aus Koguryoern einen Aufstand und zerschlug die *Tang*-Besatzungstruppen.

Anfang des Jahres 698 vernichtete er am Bergpass Tianwenling (heute Pass westlich Zhangwu in der Provinz Liaoning) die von Li Kaigu befehligten *Tang*-Truppen durch Überraschungsangriff aus dem Hinterhalt. Nach dem Bestreben der einstigen Bewohner von Koguryo, den starken Staat Koguryo wieder aufzubauen, ließ er sich in Dongmoushan (heute Ruine der Festung Wudongcheng im chinesischen Kreis Dunhua) nieder und gründete das Königreich Palhae.

Er bildete wie in Koguryo einen wohl geordneten Staats- und Herrschaftsapparat, organisierte eine mächtige Armee, betrieb eine flexible Außenpolitik und verstärkte unablässig die Macht des Staates.

30. Steinlaterne Sanggyong

Sie befindet sich in der zweiten Tempelruine bei *Sanggyongryongchonbu* (heute Kreis Ningan in der chinesischen Provinz Heilongjiang), das die Hauptstadt Palhaes war. Ihre eigentliche Höhe betrug 6,3 Meter. Sie war aus einem wie Holz fein bearbeiteten dunkelblauen Lavablock gefertigt.

Das Gehäuse der Steinlaterne erinnert an einen oktogonalen Pavillon, der sich auf Inseln im Teich des Hofgartens vom Königspalast befand.

Die hervorragende Bau- und Bildhauerkunst wie z. B. nach oben hin allmählich dünner werdende Form, die kontrastive Harmonie von dem festen Unterteil und dem offenen Oberteil sind miteinander organisch verbunden. Sie gehört zu den ältesten und größten Steinlaternen in vielen östlichen Ländern.

31. Der erste Einheitsstaat der koreanischen Nation

Koryo war der erste vereinigte Staat der koreanischen Nation.

Es wurde im Jahr 918 von Wang Kon gegründet. Es verlebte sich Silla und Spät-Paekje ein, die sich in Mittel- bzw. Südkorea befanden, und nahm die einstigen Einwohner von Palhae auf. Somit errichtete es ein einheitliches Staatssystem und erreichte die blutsverwandte und

kulturelle Gemeinsamkeit der koreanischen Nation.

Die starke Macht und die entwickelte Kultur Koryos als vereinigter Staat wurden weltweit bekannt.

Das Wort „Korea“, das die internationale Gesellschaft nennt, geht eben auf Koryo zurück.

Koryo existierte nahezu 500 Jahre lang bis zum Jahr 1392.

32. Herkunft der Staatsbezeichnung Koryo

Das Wort „Koryo“ leitete sich aus Koguryo ab, das früher in der Geschichte Koreas am mächtigsten war.

Das zeugt von dem Wunsch, die Bestrebungen Koguryos zur Vereinigung fortzusetzen, die Vereinigungssache zu verwirklichen und somit ein so mächtiges Land wie Koguryo aufzubauen.

33. Wang Kon

Er gehörte eigentlich zu einflussreichen Feudalkräften im Gebiet Songak (Kaesong) im mittleren Abschnitt der Koreanischen Halbinsel. Damals stand er dem Rebellenführer Kung Ye bei und putschte im Jahr 918 diesen ruchlosen König aus dem Amt und gründete eine neue Dynastie.

Im Sinne der Fortsetzung Koguryos gab Wang Kon dem Land den Namen Koryo und betrieb die Politik zur nationalen Vereinigung.

Seine Politik war darauf ausgerichtet, Silla auf seine Seite zu ziehen, militärische Angriffe gegen Spät-Paekje zu verstärken, das einstige Territorium Koguryos nördlich des Flusses Taedong wiederzugewinnen und die einwandernden einstigen Bewohner von Palhae aktiv aufzunehmen.

Im Jahr 935 verlebte er sich Silla friedlich ein und besiegte 936 mit Waffengewalt Spät-Paekje. Schließlich gelang es ihm, die Sache zur Vereinigung des Landesterritoriums zu verwirklichen.

34. Großer Sieg in Kuju

Shengzong, König von *Kitan*, musste bereits in zwei Aggressionskriegen wiederholt die Niederlage hinnehmen. Trotzdem trieb er erneut seine Aggressionstruppen, um unbedingt Koryo zu erobern.

Im Dezember 1018 fiel Xiao Paiya mit 100 000 Mann starken Truppen in Koryo ein.

In Kuju (Kusong) im Nordwesten der Koreanischen Halbinsel entbrannte ein erbitterter dritter Krieg zwischen Koryo und *Kitan*.

General Kang Kam Chan, Oberbefehlshaber der Koryo-Truppen, ließ deren Hauptkräfte in der Ebene vor Kuju in Stellung gehen und lauern, damit sie den Feinden den Rückzug verlegten.

Am 1. Februar 1019 beschossen die in Lauerstellung

liegenden Koryo-Truppen die Feinde gleichzeitig und konzentriert mit starken Bögen, mit denen man mehrere Pfeile auf einmal abschießen konnte. Jene Koryo-Truppen, die feindliche Truppen verfolgten, fielen diesen in den Rücken.

Das feindliche Lager geriet in ein großes Durcheinander und feindliche Soldaten wurden niedergemäht.

Die Koryo-Truppen verfolgten die flüchtenden Feinde hartnäckig und vernichteten sie. Nur Tausende von ihnen zogen sich lebend zurück.

Diese Schlacht wird in der Geschichte als „großer Sieg in Kuju“ überliefert.

35. Kang Kam Chan

Kang Kam Chan (948–1031) war von klein auf lernbegierig und findig, hatte rechtschaffene und bescheidene Charakterzüge und keine Eigensucht.

Er soll zwar klein, aber entschlossen und jedes Mal streng gewesen sein. Seine Wesensart zeigte sich in der Führung des Kampfes des Koryo-Volkes gegen die Aggression von *Kitan*.

Beim zweiten Einfall der 400 000 Mann starken *Kitan*-Truppen im November 1010 lehnte er den Kapitulationsvorschlag der Koryo-Feudalherrscher rigoros ab und setzte seine Behauptung durch, dass man siegen könne, wenn man die Kräfte wieder in Ordnung bringe und kämpfe. So trug er zum Sieg im Krieg bei.

Als *Kitan* im Dezember 1018 zum dritten Mal Koryo überfiel, ließ Kang Kam Chan seine Truppen bei Hunghwajin am Fluss Amnok im Hinterhalt lauern. Sobald sich die feindlichen Hauptkräfte dorthin zusammendrängten, ließ er die bereits vorbereitete provisorische Stauanlage öffnen, sodass sie in ein großes Durcheinander gerieten und durch Generalangriff scharenweise vernichtet wurden.

Die Koryo-Truppen führten im Februar 1019 nach einem strategischen Plan des Feldherrn Kang Kam Chan durch eine große Belagerungsoperation die Schlacht in Kuju, die den *Kitan*-Truppen vernichtende Schläge versetzte.

Die *Kitan*-Truppen wurden fast völlig vernichtet; nur Tausende von 100 000 Mann zogen sich lebend zurück.

36. Sol Juk Hwa

Es wird eine Geschichte über Sol Juk Hwa überliefert, die sich als Mädchen Anfang des 11. Jh.s mutig dem Kampf gegen die *Kitan*-Aggressoren anschloss.

Sie meisterte von Kindheit an die Kampfkunst, um ihren auf dem Schlachtfeld gefallenen Vater zu rächen. Als sie die Nachricht über den Einfall von Hunderttausenden *Kitan*-Aggressoren hörte, wollte sie gleich in den Krieg ziehen. Aber sie konnte wegen ihrer bettlägerigen verwitweten Mutter keinen Entschluss dazu fassen.

Die Mutter gewährte Bedenken ihrer Tochter und hinterließ das Vermächtnis, sie solle des Vaters Nachfolge antreten und zur Verteidigung des Landes in den Krieg ziehen. Dann nahm sie sich das Leben.

Sol Juk Hwa beherzigte die herzliche Bitte der Mutter und trat als Mann verkleidet in die Truppe unter dem Feldherrn Kang Kam Chan ein.

In jeder Schlacht stand sie an der Spitze und vernichtete die Feinde. Erst als sie auf dem Schlachtfeld fiel, erkannte man, dass sie ein junges Mädchen war.

Davon angespornt, fühlten sich der Feldherr Kang Kam Chan und seine Koryo-Soldaten doppelt beherzt, schlugen die Aggressoren zurück und errangen den Sieg im Krieg.

37. *Phalmandaejanggyong* (Tripitaka Koreana)

Sie sind eine vollständige buddhistische Schriften-sammlung von Koryo.

Die bis zum Jahr 1251 in Koryo herausgegebenen Tripitaka umfassen 6793 Bände in 1539 Arten; für deren Druck wurden etwa 80 000 Holzplatten angefertigt, in die Schriftzeichen eingeschnitten wurden.

Die Holzplatten bestehen aus Nanmuhartholz, Eisenbirken und Birken und sind 69,6 Zentimeter lang, 24 Zentimeter breit und 3,7 Zentimeter dick. Jede Platte hat 22 Zeilen; in einer Zeile sind 14 Schriftzeichen einge-

schnitten. An vier Rändern der Holzplatten sind bronzene Leisten festgenagelt und an beiden Enden Holz ange­setzt, damit die Holzplatten sich nicht verziehen. Die Oberfläche der Holzplatten ist lackiert, sodass sie lange Zeit nicht verfaulten und mottenfest blieben.

In den Holzplatten sind die buddhistische Lehre, deren Erklärungen und die Biografie der Mönche aufgezeichnet, die sich durch die Verbreitung des Buddhismus berühmt machten. Die hölzernen Druckplatten der „Tripitaka Koreana“ sind ein wertvolles Kulturerbe, das das hohe Niveau der damaligen Drucktechnik Koreas zeigt, und im Pohyon-Tempel im Myohyang-Gebirge aufbewahrt, das im Kreis Hyangsan, Bezirk Nord-Phyongan, im Nord-westen Koreas steht.

38. Erfindung der ersten Metall­lettern in der Welt

Man glaubt, dass Ende des 11. Jh.s/Anfang des 12. Jh.s in Koryo erstmals metallene Lettern erfunden wurden.

Das wird durch die Entdeckung bronzener Letter in der Grabstätte eines Königs Koryos in Kaesong und das bis heute überlieferte mit Metalltypen gedruckte Buch aus dem Jahr 1076 „*Nammyongchonhwasangsongjung-doga*“ bewiesen.

Die bronzene Letter aus Koryo, die im Koreanischen Zentralen Geschichtsmuseum in Pyongyang ausgestellt

ist, zeigt anschaulich die damalige Technik der Herstellung der Metalltypen und die seinerzeitige Drucktechnik.

Die erstmals in der Welt erfundene und eingeführte Technik des Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern Koreas wurde durch China bis nach Europa verbreitet.

Johannes Gutenberg, der ein Handgießinstrument konstruierte und Metalltypen aus Blei herstellte, begann im Jahr 1466 in Mainz erstmals mit dem Buchdruck mit beweglichen Metalllettern. Das geschah also 300 Jahre nach dem Beginn der Herstellung metallener Lettern in Korea.

Die UNESCO informierte alle Länder der Welt darüber, dass das im Jahre 1377 im Hungdok-Tempel in Chongju, Korea, mit Metalltypen gedruckte Buch „*Paek-unhwasangchorokpuljojikjisimchejolyo*“ („*Jikjisimgyong*“, eine Sutrensammlung) die weltweit älteste Ausgabe mit metallenen Lettern ist. Als eine Veranstaltung zum „Internationalen Jahr des Buches“ fand 1972 in Paris die Ausstellung „Geschichte des Buches“ statt, in der das genannte Buch gezeigt wurde.

39. Seladonkeramik aus Koryo

Sie nimmt in der Geschichte des mittelalterlichen Porzellanhandwerks einen hervorragenden Platz ein.

Die Koryo-Porzellane werden nach der Farbe der Glasur in graugrüne, weiße, schwarze, braune und dunkel-

rote Keramik und nach plastischen Gestaltungsmethoden in Porzellan mit eingeritztem oder eingeschnittenem, Relief- und Durchbruchdekor, größeren Mustern, Unterglasurmalerei, Einlegearbeiten und vergoldeter Glasur eingeteilt.

Davon wurden Seladone am meisten hergestellt und weit bekannt. Die Koryo-Seladone haben so geheimnisvolle Farbe wie Eisvogelgrün, das am weißen Kies im klaren Wasser blinkt. Sie waren bei den Menschen der Welt Fürwort der Koryo-Keramik.

Die Koryo-Seladone, in denen die unübertreffliche Farbe und Verzierung sowie die elegante Form miteinander organisch kombiniert sind, sind anmutige und edle kunstgewerbliche Arbeiten und gelten als ein Schatz von Weltruf.

40. Steinplastiken in der Grabstätte des Königs Kyong Hyo (Kong Min)

Die Grabstätte von Kyong Hyo (1330–1374), dem 31. König Koryos, besteht aus zwei nebeneinander liegenden Gräbern, also dem Grab des Königs und dem der Königin. Die Grabstätte wurde in den Jahren 1365–1372 unter unmittelbarer Aufsicht des Königs gebaut.

Das Grab ist von verschiedenen Steinplastiken umsäumt. Davon sind besonders die Steinfiguren der Zivil- und Militärbeamten auffallend.

Vier Zivilbeamte und vier Militärbeamte stechen durch ihre Merkmale voneinander ab und sind plastisch-künstlerisch hervorragend dargestellt.

Sie sind unter gegenwärtig erhaltenen alten Steinplastiken Koreas am hervorragendsten und zeigen anschaulich die vortreffliche plastisch-künstlerische Begabung der Einwohner von Koryo.

41. Truppenrückzug aus der Insel Wihwa

Im Februar 1388 wollten die Herrscher der chinesischen *Ming*-Dynastie in den Gebieten am Fluss Amnok eine administrativ-militärische Verwaltung installieren, um den Nordwesten von Koryo zu besetzen. Dagegen beschloss die Koryo-Regierung, einen Feldzug gegen das Vorrücken des *Ming*-Reiches nach Liaodong zu unternehmen.

Choe Yong, höchster Minister der damaligen Koryo-Regierung, hielt sich mit dem König in Pyongyang auf und befehligte die Feldzugstruppen. Die Kampftruppen wurden von Jo Min Su und Ri Song Gye unmittelbar angeführt.

Ri Song Gye (1335–1408) hatte von Anfang an gegen die Behauptung von Choe Yong aufgetreten und dabei verschiedene Ausreden vorgebracht, es sei „unsittlich“, dass ein kleines Land ein großes Land angreift, und es sei jahreszeitlich unangemessen, im Sommer

Truppen einzusetzen. Er zog die Feldzugstruppen aus der Insel Wihwa am Unterlauf des Amnok zurück und griff Kaegyong (heute Kaesong) an.

Das führte zum Zerfall der Koryo-Dynastie mit einer rund 500-jährigen Geschichte.

42. Jong Mong Ju

Jong Mong Ju (1337–1392) war ein Beamter und Konfuzianer aus Ende der Koryo-Zeit.

Er hatte hohe Ämter des zweiten und des ersten Hofranges inne, auch nachdem 1388 Ri Song Gye aus Anlass des Truppenrückzuges aus der Insel Wihwa die politische Macht an sich gerissen hatte.

Ri Song Gye wollte Jong Mong Ju, der damals in politischer wie auch sozialer Hinsicht nicht zu ignorieren war, an seiner Verschwörung zum An-sich-Reißen der königlichen Gewalt beteiligen.

Aber Jong Mong Ju trat gegen diese Verschwörung bis zum Ende auf.

Deswegen wurde er 1392 auf einer Brücke in Kaegyong (Kaesong) von der Clique um Ri Pang Won (1367–1422), den fünften Sohn Ri Song Gyes, ermordet.

Die Brücke wurde in *Sonjukgyo* umbenannt, weil nach der Ermordung Jong Mong Jus auf seiner Todesstelle ein Bambus aufsprass, der die Loyalität und Gesinnungstreue symbolisiert.

43. Joson-Feudaldynastie

Ri Song Gye stieß im Juli 1392 Kong Yang, den letzten König der feudalen Koryo-Dynastie, vom Thron, bestieg den Thron und gab dem Land den Namen „Joson“.

Die feudale Joson-Dynastie existierte bis zum August 1910 etwa 500 Jahre.

Sie war der letzte Feudalstaat in der koreanischen Geschichte.

44. Der welterste Niederschlagsmesser

In Korea entstand 1441 der erste Regenmesser in der Welt.

Er war ein auf einem Gestell gelegter zylinderförmiger Behälter, der Regenwasser aufnahm und dessen Menge maß.

Solche Behälter waren auf dem Gelände der Verwaltungszentren in der Hauptstadt und den Provinzen installiert; in der Zentrale waren sie eisern oder kupfern und in den Provinzen Porzellan oder Steingutgefäß.

Es war 1639, als in Italien mit einem Gerät die Niederschlagsmenge gemessen wurde, und es war viel später, dass im Landesmaßstab Niederschlagsmesser installiert und das System geschaffen wurde, in dem die Regenmenge von der Zentrale zusammengefasst wurde.

Der in Korea erfundene und benutzte Regenmesser war etwa 200 Jahre früher als in Europa.

45. *Hunminjongum* – das koreanische Alphabet

Mitte des 15. Jh.s mobilisierte der damalige König Sejong (Regentschaft: 1419–1450) eine Gelehrtengruppe für die Erforschung einer neuen nationalen Schrift.

So wurde im Januar 1444 das koreanische Alphabet *Hunminjongum* geschaffen.

Hunminjongum bedeutet eine „richtige Lautschrift zur Belehrung des Volkes“.

Sie ist unter den Schriften der Welt hervorragend.

Ihre Vorzüglichkeit besteht darin, dass sie eine Lautschrift ist, die jede Aussprache umschreiben kann, nach einem wissenschaftlichen Prinzip geschaffen wurde und jedermann sie leicht lernen konnte.

Die UNESCO erkannte *Hunminjongum* als Welterbe an und empfahl den Nationen ohne eigene Schrift, sie einzuführen.

46. Preis *Sejong* der Große

Sejong (1397–1450) war der vierte König der feudalen Joson-Dynastie und betrieb während seiner Regentschaft die Politik zur aktiven Förderung der Kultur.

Im Jahr 1420 ließ er aus Wissenschaftlern ein wissenschaftliches Organ namens *Jiphyonjon* gründen, die Bücher aus alten Zeiten sammeln und erforschen, einen weltweiten Regenmesser anfertigen und die landesweite

Niederschlagsmenge messen. Und er hielt die Wissenschaftler dazu an, automatische Wasseruhr und Sonnenuhr sowie verschiedene astronomische Beobachtungseinrichtungen herzustellen und meteorologische und astronomische Beobachtungen anzustellen.

Er ließ die Wissenschaftler von *Jiphyonjon* erforschen, denen im Januar 1444 es gelang, *Hunminjongum*, das koreanische Alphabet aus 28 Buchstaben, zu schaffen.

Die UNESCO stiftete den Preis *Sejong* der Große und verleiht ihn jenen Menschen, die sich bei der Beseitigung des Analphabetentums und auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft Verdienste erworben.

47. Drei Bücher der Koryo-Medizin Koreas

Sie sind „*Hyangyakjipsongbang*“ („Sammlung von Rezepten mit heimischen Heilkräutern“), „*Uibangryuchwi*“ („Auswahl medizinischer Heilmethoden“) und „*Tonguibogam*“ („Schatzbuch der traditionellen koreanischen Medizin“).

„*Hyangyakjipsongbang*“ wurde 1431 zu verfassen begonnen und 1433 herausgegeben. In diesem Buch sind die Krankheiten in 959 Arten eingeteilt und etwa 10 700 Behandlungsrezepte, 1500 Methoden der Akupunktur und Moxakur und 693 Heilkräuter erwähnt.

„*Uibangryuchwi*“ erschien in den Jahren 1443–1445 in 365 Bänden. In diesem Buch sind reiche klinische

Erfahrungen zusammengefasst, die bis dahin in östlichen Ländern gesammelt wurden.

„*Tonguibogam*“ ist ein enzyklopädisches Buch der Koryo-Medizin, in dem die bis Anfang des 17. Jh.s erreichten Ergebnisse der koreanischen Medizin zusammengefasst sind. Es wurde 1610 vom Mediziner Ho Jun verfasst und 1613 herausgegeben. Das Beschreibungssystem dieses Buches ist viel wissenschaftlich fundierter und rationeller als das der bisherigen Bücher der Koryo-Medizin.

48. Vaterländischer *Imjin*-Krieg

Im April 1592 setzten die japanischen Herrscher mit Toyotomi Hideyoshi als Rädelsführer unter Ausnutzung der Gelegenheit, dass die Streitkräfte Koreas geschwächt wurden, eine 158 700 Mann starke Armee und Seeleute ein, die überraschend Korea überfielen.

So begann der siebenjährige Vaterländische *Imjin*-Krieg des koreanischen Volkes zur Zurückschlagung der japanischen Aggression. Der Krieg wird nach dem *Imjin*-Jahr 1592, in dem er ausbrach, so genannt.

Ri Sun Sin, Kwon Ryul, Kim Ung So, Priester Sosan und zahlreiche andere patriotische Feldherren und Einwohner kämpften tapfer gegen die Aggressoren.

Unter ihnen waren auch Unterhaltungsdamen von damals niederem Stand wie z. B. Kye Wol Hyang und

Ron Gae, die unter Einsatz ihres Lebens japanische Feldherren in den Tod trieben.

Das koreanische Volk schlug 1598 schließlich die japanischen Aggressoren völlig zurück.

49. Ri Sun Sin

Ri Sun Sin (1545–1598) ist ein patriotischer Admiral, der das Schildkrötenschiff, das welterste Panzerschiff, bauen ließ und japanische Aggressionsschiffe zerschlug.

In der Seeschlacht bei der Insel Hansan wurden rund 60 feindliche Kriegsschiffe versenkt und Tausende Feinde getötet und verwundet; Mitte September 1597 wurde im Seegefecht bei Myongryang der Kriegserfolg errungen, mit ganzen zwölf Kriegsschiffen gegen die große Flotte von etwa 330 Schiffen gekämpft und ungefähr 30 Schiffe zerstört und Tausende Feinde vernichtet zu haben.

In der Seeschlacht vor Roryang im November 1598, die das Ende des Vaterländischen *Imjin*-Krieges krönte, wurden etwa 200 feindliche Kriegsschiffe zerstört und fanden über 10 000 feindliche Soldaten ihr Grab in den Wellen. In dieser Schlacht starb Ri Sun Sin den Heldentod und hinterließ die Bitte, bis zum Ende des Gefechts seinen Tod nicht bekannt zu geben.

Der japanische Großadmiral Togo Heihachiro, der gegen Anfang des 20. Jh.s die baltische Flotte des zaristischen Russland zerschlug, sagte auf einem Bankett zu Ehren seiner

Beförderung zu seinen Kollegen, die lobten, er sei ein noch vortrefflicherer Flottenführer als der hervorragende britische Admiral Nelson: „Nelson ist nicht so hervorragender Admiral. Wenn es wirklich einen Kriegsgott gäbe, mag er der koreanische Admiral Ri Sun Sin sein. Im Vergleich mit diesem bin ich nicht eines Deckoffiziers würdig.“

50. Schildkrötenschiff

Das Schildkrötenschiff war das welterste Panzerschiff, das die koreanischen Vorfahren bauten.

Bereits im Jahr 1413 wurde in Korea das Schildkrötenschiff gebaut und erprobt. Vor dem Beginn des Vaterländischen *Imjin*-Krieges im Jahr 1592 wurde das Schiff unter Leitung des Admirals Ri Sun Sin auf der Basis der Schiffbautechnik aus früheren Zeiten vervollständigt.

Das Schildkrötenschiff war 35 Meter lang, 11,8 Meter breit und 5,2 Meter hoch und hatte am Back- und Steuerbord je 10 Ruder und etwa 70 Kanonenöffnungen.

Die Segel wurden erforderlichenfalls auf- und eingezogen. Das gesamte Deck war wie Rückenpanzer einer Schildkröte mit großen Eisenplatten überzogen und außer schmalen Gängen für eigene Besatzung ganz mit Nägeln gespickt, sodass kein Feind es besteigen konnte.

Die Schildkrötenschiffe bekundeten während des Vaterländischen *Imjin*-Krieges in vielen Seegefechten ihre Macht in vollem Maße.

51. Großer Sieg bei Hansan

Da die koreanische Marine unter dem Kommando vom Admiral Ri Sun Sin die volle Seeherrschaft über das Koreanische Südmeer an sich riss, drohte der Plan der japanischen Aggressoren zur „kombinierten Land-See-Operation“ zu scheitern. Deshalb formierten sie Ende Juni 1592 drei neue große Flotten und setzten sie in die koreanischen Küstengewässer ein.

Ri Sun Sin fasste einen Entschluss, die an der Küste ankernden feindlichen Flotten ins Meer vor der Insel Hansan anzulocken und dort zu vernichten, und hielt die Hauptkräfte der koreanischen Flotte an der nördlichen Küste der Insel verborgen. Als fast alle feindlichen Kriegsschiffe ins Meer vor Hansan einfuhren, erteilte Ri Sun Sin den Befehl zum Angriff.

Die Hauptkräfte der koreanischen Marine bauten eine Schlachtordnung in Form der ausgebreiteten Flügel eines Kranichs auf und starteten gleichzeitig den Ansturm gegen den feindlichen Flottenverband. Die koreanische Flotte mit Schildkröten Schiffen an der Spitze schlug ihn frontal und von beiden Flanken und kreiste ihn völlig ein.

In dieser erbitterten Seeschlacht zerstörte die koreanische Marine 59 von 73 feindlichen Kriegsschiffen völlig, verwundete und tötete Tausende Feinde.

Die Koreaner rühmen sich dieses Sieges ewig als „großen Sieg bei Hansan“.

52. Kwak Jae U

Als der Vaterländische *Imjin*-Krieg ausbrach, war Kwak Jae U (1552–1617) ein konfuzianischer Gelehrter in Uiryong im Bezirk Kyongsang im Süden der Koreanischen Halbinsel. Ende April 1592 organisierte er eine Freiwilligenabteilung, um das Land und die Landsleute aus der Krise zu retten.

Unter seiner Führung versetzte die Freiwilligenabteilung hier und da unter Anwendung geschickter Anlockungs-, Täuschungs- und Hinterhalttaktiken den Feinden vernichtenden Schlag.

Weil er in roter Uniform und auf einem Schimmel reitend kämpfte, nannte man ihn „Feldherr im roten Gewand“. Die Japaner ergriffen schon beim Hören seines Beinamens die Flucht und nannten ihn „Feldherrn im roten Gewand, der vom Himmel fiel“.

Auch nach dem Kriegsende leistete er als Militärbeamter einen großen Beitrag zur Stärkung der Verteidigungskraft des Landes.

53. Kim Ung So

Kim Ung So (1564–1624) war ein Militärbeamter, der in der Anfangszeit des Vaterländischen *Imjin*-Krieges als Kommandeur eines Militärlagers und ein Verteidigungskommandant wirkte.

Im Juli 1592 versammelte er die patriotischen Ein-

wohner, die sich in Ryonggang, Kangso und anderen nahe liegenden Gebieten bei Pyongyang freiwillig zur Zurückschlagung der japanischen Truppen erhoben, die die Pyongyanger Feste besetzten, und formierte aus ihnen Kampftruppen. Und er knüpfte eine Verbindung mit Kye Wol Hyang an, die in der Festung zurückblieb und so tat, als ob sie bei Japanern Unterhaltung anstelle, dabei die Lage des Feindesheeres ausspähte; mit ihrer Hilfe drang er kühn ins feindliche Lager ein und vernichtete einen Feldherrn des Feindesheeres.

Im Januar 1593 fiel er in der Schlacht zur Zerschlagung der japanischen Feinde in der Pyongyanger Festung als vorderster Heerführer mit seinen Truppen in die Festung ein und bekundete großes Heldentum.

54. Kye Wol Hyang

Kye Wol Hyang (?–1592) war eine Unterhaltungsdame des Pyongyanger Gouverneursamts.

Als die japanischen Aggressionstruppen die Pyongyanger Feste zeitweilig besetzt hielten, blieb sie in der Festung zurück und sah die bestialischen Gräueltaten der japanischen Eindringlinge mit eigenen Augen. Sie entschloss sich, ihr Leben für die Zurückschlagung der Feinde und die Überwindung der Krise des Landes aufzuopfern.

Die Gesellschafterin drang trotz der Lebensgefahr ins

feindliche Lager ein und tat so, als ob sie bei Feinden Unterhaltung anstelle. Dabei kundschaftete sie Tun und Lassen der Gegner aus und informierte darüber die Freiwilligenabteilungen.

Sie lauerte auf eine passende Gelegenheit und nahm General Kim Ung So, Verteidigungskommandant des Bezirks Phyongan, heimlich in die Festung mit, wobei sie vorgab, er sei ihr Bruder. Sie half ihm dabei, einen feindlichen Heerführer umzubringen und unverseht aus der Festung zu entweichen. Dann wurde sie von Feinden festgenommen und starb den Heldentod.

55. Priester Sosan

Priester Sosan (1520–1604) war ein Mönch und so genannt, weil er im Myohyang-Gebirge, also im westlichen („so“) Berg („san“) lebte.

Während des Vaterländischen *Imjin*-Krieges appellierte er an die Mönche des ganzen Landes, sich zum Freiwilligenkampf zu erheben, und organisierte aus etwa 1500 Mönchen eine Freiwilligentruppe.

Er war zwar in hohem Alter von über 70 Jahren, schloss sich aber mit Mönchkriegern dem Kampf zur Zurückeroberung der Pyongyanger Feste an.

Als die tief ins Landesinnere eingedrungenen japanischen Invasoren an die Südküste zurückgedrängt und die kritische Lage des Landes überwunden wurde, übergab

er seinen Schülern Samyongdang und Choyong die Kommandogewalt und begab sich wieder ins Myohyang-Gebirge.

56. Samyongdang

Als der Vaterländische *Imjin*-Krieg ausbrach, organisierte Samyongdang (1544–1610) nach dem Appell seines Lehrmeisters, des Priesters Sosan, eine Freiwilligenabteilung aus etwa 700 Mönchen im Kwandong-Gebiet (Bezirk Kangwon und im Norden des Bezirkes Nord-Kyongsang).

Er half seinem Lehrmeister, nahm mit seiner Mönchstruppe an der Schlacht um die Festung Pyongyang teil, griff die fliehenden Feinde an und trug den Sieg davon.

Von Frühling 1594 an war er diplomatisch tätig, begab sich mehrere Mal ins feindliche Lager und traf sich mit dem feindlichen Anführer Kato. Er lehnte die arroganten Forderungen Katos ab und trieb ihn in eine Klemme.

Als Kato fragte, was in Korea ein Schatz wird, soll Samyongdang ihm ins Gesicht gesagt haben: „Dein Kopf wird unser Schatz.“

Nach dem Ende des Vaterländischen *Imjin*-Krieges, also im Jahr 1604, fuhr er nach Japan und führte Friedensverhandlungen mit dem japanischen Rädelsführer Tokugawa Ieyasu. Bei der Heimkehr nahm er verschleppte Tausende Koreaner mit.

57. Denkmal des großen Sieges in Pukkwan

Dieses Denkmal ist ein Monument zu Ehren des großen Sieges, den eine Freiwilligenabteilung unter Jong Mun Bu während des Vaterländischen *Imjin*-Krieges bei der Zerschlagung der japanischen Eindringlinge im Bezirk Hamgyong errang. Es wurde 1708 in der heutigen Gemeinde Rimmyong in der Kim-Chaek-Stadt, Bezirk Nord-Hamgyong, errichtet.

Der große Sieg in Pukkwan wurde zusammen mit der Schlacht zur Zurückeroberung der Pyongyanger Feste im Januar 1593 zu einem Wendepunkt für die Kriegsphase.

Anfang des 20. Jh.s, als die japanischen Imperialisten Korea okkupierten, nahmen sie das Denkmal nach Japan weg, um die Vaterlandsliebe und das antijapanische Gefühl des koreanischen Volkes zu beseitigen. Es wurde nach 100 Jahren zurückgewonnen und im ursprünglichen Standort aufgestellt.

58. Kim Hong Do

Es war ein berühmter Maler, der im 18. Jh. wirkte.

Er spiegelte das damalige Leben wirklichkeitsgetreu wider; seine Werke waren durch einfallsreiche und ausdrucksvolle Bildkomposition und individuellen Charakter gekennzeichnet.

Er stellte besonders das werktätige Volk als Helden der

Werke dar. Typische Malereien dafür sind u. a. „Schmiedewerkstatt“, „Ringkampf“ und „Tanz“.

Auch in seinen Landschafts- bzw. Tiermalereien wie z. B. „Kuryong-Wasserfall“, „Wald in der Mondnacht“, „Hund“ und „Alter Löwe“ zeigten sich seine vortrefflichen schöpferischen Fähigkeiten.

59. Gemälde „Viehtreiber“

Im Koreanischen Kunstmuseum in Pyongyang zieht ein altes Gemälde besondere Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Es ist eben „Viehtreiber“, ein Werk von Kim Tu Ryang (1696–1763).

Beim Anblick der idyllischen Szene, in der ein fettiger Ochse weidet, scheint gerade dessen dumpfes Muhen zu erklingen, und der Anblick des Viehtreibers, der im Schatten einer Kiefer mit entblößtem Bauch unbesorgt einen Mittagsschlaf macht, reizt von selbst zum Lachen.

Ausländer, die diese Malerei ansahen und zurückkehrten, schicken Briefe mit lustiger Frage: „Hält der junge Viehtreiber jetzt noch Mittagsschlaf?“

60. Pak Ji Won

Pak Ji Won (Pak Yon Am: 1737–1805) verlor in seiner Kindheit seine Eltern und wuchs bei seinem Großvater auf. Er begann zwar wegen körperlicher Schwäche erst

verspätet zu lernen, eignete sich aber durch fleißiges Lernen Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten an.

Er hatte eine eminente literarische Begabung; seine typischen Werke sind „Die Erzählung von Ho Saeng“, „Die Erzählung von *Ryangban* (Adligen)“ und „Vorwurf des Tigers“.

Er wurde als *Silhak*-Gelehrter weitbekannt, enthüllte und verurteilte das schmarotzerhafte Leben der korrupten und verderbten Adligen und Herrscher und sympathisierte mit der elenden Lebenslage des werktätigen Volkes.

Er begleitete einen Gesandten nach China und schrieb sein berühmtes Reisebericht „*Rehe*-Tagebuch“.

Er schuf hervorragende Werke, die die sozioökonomischen Veränderungen der zerfallenden Feudalgesellschaft widerspiegeln, und leistete somit einen großen Beitrag zur ideologisch-kulturellen Entwicklung Koreas im 18. Jahrhundert.

61. Jong Yak Yong

Jong Yak Yong (Jong Ta San: 1762–1836) schlug mit jungen Jahren die Beamtenlaufbahn ein, brach aber in seinen letzten Lebensjahren mit dem Beamtenleben und widmete sich wissenschaftlichen Studien und schriftstellerischer Aktivität.

Er erkannte die Theorie an, dass die Erde rund ist und

sich selbst bewegt, und erklärte, dass die Naturerscheinungen wie z. B. Regen, Schnee, Donner und Flut keine mysteriösen Phänomene sind.

Er hob die Entwicklung der Technik hervor, erforschte Landwirtschaft, Spinnen und Weben, Schiff-, Brücken- und Festungsbau. Er konstruierte die Festung Suwon und erfand auch einen Kran, der beim Bau dieser Festung eine große Rolle spielte.

Er war zugleich ein hervorragender Literaturschaffender, der über 2000 Gedichte und Prosawerke wie z. B. Gedichte „Lied vom hungernden Volk“ und „Tigerjagd“ hinterließ. In seinen Werken sympathisierte er mit der elenden Lage des Volkes und entlarvte die grausame Ausbeutung der Beamten.

62. Taedongyo-Landkarte

Sie ist der erste große Atlas von Korea, der von Kim Jong Ho (?–1864), *Silhak*-Gelehrter, Kartograf und Geograf, angefertigt wurde.

Er studierte einerseits zahlreiche geografische Bücher und Landkarten im In- und Ausland und bereiste andererseits Jahrzehnte lang jede Gegend des ganzen Landes vom Paektu-Gebirge bis zur Jeju-Insel, um konkrete Vor-Ort-Untersuchungen und -Messungen durchzuführen. Auf dieser Grundlage fertigte er endlich 1861 die *Taedongyo*-Landkarte an.

Sie ist ein sehr großer Atlas von 33 Quadratmetern. Sie erschien in Form von 22 Faltkarten. Eine Seite jeder Faltkarte ist 30 cm × 20 cm groß, was in der Tat der Größe von 120 Ri × 80 Ri (10 Ri = 4 km) entspricht. Der Maßstab dieser Karte ist 1 : 162 000.

Die auf der Karte markierten Orte weisen genauen Standort auf und auf den Linien, die Straßen kennzeichnen, ist je 10 Ri ein Punkt eingezeichnet, sodass man die Entfernung genau erkennen kann.

63. Vorfall mit dem Schoner „General Sherman“

Der Einfall der „General Sherman“ war Beginn der US-amerikanischen Aggression gegen Korea.

Am 16. August 1866 fuhr das mit vier Kanonen bestückte Kriegsschiff mit etwa 90 Mann Kampfkraften an Bord in die Mündung des koreanischen Flusses Taedong ein.

Die Aggressoren fielen bis an die Nähe Pyongyangs ein, vergewaltigten Frauen, plünderten das Hab und Gut und entführten koreanische Soldaten.

Die empörten Pyongyanger Einwohner und Armeeangehörigen erhoben sich zum Kampf für die Zerschlagung des feindlichen Schiffes.

Am 2. September ließen die Einwohner der Pyongyanger Festung unter Ausnutzung der Ebbe Boote mit brennenden Holzschichten vom Oberlauf zum Schoner

treiben. Gleichzeitig nahmen die Soldaten des Pyongyanger Militärlagers mit einfachen Luntentzündungen, Pfeil und Bogen das Schiff unter heftigen Beschuss.

Brennende Boote trafen auf das Aggressionsschiff auf, sodass es in Flammen aufging und im Fluss Taedong versank.

64. Westliche Aggression im *Pyongin*-Jahr

Anfang 1866 (*Pyongin*-Jahr) tötete die koreanische Feudalregierung während der Christenverfolgung neun französische Missionare. Das nahm Frankreich zum Vorwand für bewaffnete Invasion in Korea.

Die nach dem Fernen Osten entsendete französische Flotte unter dem Oberkommando von Admiral P. Roze, der sich bei der Aggression gegen Vietnam und die *Qing*-Dynastie einen Namen machte, fuhr mit drei Kriegsschiffen durch die Kanghwa-Straße bis an Yanghwa-jin und Sogang, Zugänge nach Hansong (heute Seoul), ein.

Vor dem Widerstand des koreanischen Volkes wurden die Eindringlinge eingeschüchtert und flohen. Aber sie fielen unter Einsatz ihrer gesamten Streitkräfte im Fernen Osten, also mit sieben Kriegsschiffen und über 2500 Mann, wieder in Korea ein.

Sie zerstörten wertvolle alte Bauten und plünderten Kulturgüter; sie drohten der koreanischen Feudalregierung damit, als Revanche für die Tötung von neun fran-

zösischen Missionaren 9000 Koreaner zu ermorden. Zugleich stellten sie räuberische Forderungen, ihnen jene Beamten, die mit der Tötung der französischen Missionare zu tun hatten, auszuliefern, „Entschädigungen“ zu zahlen und auf den Abschluss eines „Vertrages“ einzugehen.

Die empörten Koreaner griffen die Feinde zu Lande und zu Wasser an und vernichteten viele lebende Kräfte.

Die wiederholt geschlagenen Aggressoren aus Frankreich fuhren um die koreanischen Küstengewässer herum und zogen sich zurück.

65. Vorfall mit dem Schiff „Shenandoah“

Die USA entsendeten 1868 erneut ein Aggressionsschiff nach Korea, statt gebührende Lehre aus dem Zwischenfall mit der „General Sherman“ im Jahr 1866 zu ziehen.

Im März 1868 nach dem Mondkalender fuhr das von einem Oberleutnant der US-Marine geleitete Aggressionsschiff „Shenandoah“ mit einer großkaliberigen Kanone, acht gewöhnlichen Geschützen und etwa 230 Mann Besatzung entlang der Küste im Bezirk Hwanghae und südlich des Flusses Chongchon hin und her, beschoss wahllos mit Gewehren und Kanonen. Dabei lauerte es auf die Gelegenheit, in den Fluss Taedong einzufahren.

Am 7. April nach dem Mondkalender begannen die Aggressoren in die Mündung des Taedong einzufahren,

mit dem Ziel, die Pyongyanger Feste anzugreifen. Die Freiwilligen und Soldaten, die damals das Küstenfort Tongjin verteidigten, nahmen das feindliche Schiff massiv unter Artilleriebeschuss.

Von unerwartetem Schlag erschrocken, wagte der Feind nicht, Widerstand zu leisten, und ergriff die Flucht.

Am nächsten Tag drangen die Aggressoren in die Insel Piryon im Meer ein und zwangen durch Gewalttaten die Einwohner dazu, der koreanischen Feudalregierung ihren Brief zu übermitteln. Dann flüchteten sie.

66. Vorfall mit der Plünderung des Grabes von Namyongun

Während die „*Shenandoah*“ in die Mündung des Taedong einlief und militärische Provokation und Ausplünderung verübte, kommandierten die US-Aggressoren nach einem bereits erarbeiteten Aktionsplan das Aggressionschiff „*China*“ mit einer Clique um Jenkins an Bord in die Bucht Asan im Koreanischen Westmeer ab.

Etwa 300 Räuber unter Leitung von Jenkins, ehemaligem Dolmetscher des US-Generalkonsulats in Shanghai, und unter Begleitung des französischen Mönchs Ferron und des Deutschen Oppert drangen in Dorf Kaya im Unterkreis Hyonnae, Kreis Toksan, ein, wo sich das Grab von Namyongun, Vater von Tae-

wongun – damaliger Regent der koreanischen Feudalregierung –, befand.

Die Eindringlinge, die Grabraub begingen, stießen auf heftigen Gegenangriff der dortigen Einwohner und ergriffen die Flucht.

67. Westliche Aggression im *Sinmi*-Jahr

Anfang April des *Sinmi*-Jahres (1871) nach dem Mondkalender formierten der damalige amerikanische Konsul in der *Qing*-Dynastie und der damalige Befehlshaber der US-Asienflotte aus fünf Kriegsschiffen, 80 Geschützen und 1230 Mann eine Flottille, die in die koreanischen Küstengewässer eindrang.

Die koreanische Feudalregierung schickte einen Beamten zu ihnen, der ihnen Aggressionsakte vorwarf und von ihnen sofortigen Rückzug verlangte.

Dagegen zwangen die Aggressoren die Unterzeichnung eines „Schiffahrts- und Handelsvertrages“ auf und verhielten sich arrogant.

Die entrüsteten Koreaner versetzten bei den Schlachten in der Schlüsselstellung Sondol, in den Stellungen Choji und Kwangsong den Eindringlingen vernichtende Schläge.

Angesichts des beharrlichen Abwehrkampfes des koreanischen Volkes wussten die Aggressoren sich nicht zu helfen und wurden am 16. Mai nach dem Mondkalender endlich aus Korea vertrieben.

68. Gedenkstein für Zurückweisung des Friedensschlusses

Das koreanische Volk schlug nach Mitte der 1860er Jahre mehrmalige bewaffnete Überfälle der USA und der europäischen Großmächte zurück und trug den Sieg davon.

Taewongun (1820–1898), damaliger Regent der koreanischen Feudalregierung, betrieb die Politik der verschlossenen Tür und ließ am 25. April 1871 in Hansong (heute Seoul) und in allen Kreisen des ganzen Landes Gedenksteine für Zurückweisung des Friedensschlusses errichten, mit dem Ziel, den angewachsenen Kampfelan des Volkes gegen die Aggression dafür auszunutzen, angesichts der Invasion der USA und der europäischen Großmächte den Feudalstaat und die Staatsordnung aufrechtzuerhalten.

Die Gedenksteine trugen an der Front eine Inschrift mit großen Schriftzeichen: „Westliche Aggressoren überfallen uns. Wenn wir gegen sie nicht kämpfen, bedeutet es Friedensschluss. Friedensschluss bedeutet, das Land zu verschachern.“ An der einen Seite war die kleine Inschrift zu lesen: „Im *Pyongin*-Jahr (1866) wurde diese Schrift geschrieben und im *Sinmi*-Jahr (1871) in die Gedenksteine eingegraben, die im ganzen Land errichtet wurden. Davor warnen wir alle unsere späteren Generationen.“

69. Taewongun

Im Dezember 1863, als die fremden Aggressoren Aggressionsakte zur Eroberung Koreas um die Wette begingen, erhielt Hongsongun (Ri Ha Ung: 1820–1898), Vater des jungen Königs Kojong (1852–1919), im Feudalstaat Josen den Titel Taewongun und ergriff die Macht.

Nach dem Machtantritt erachtete der Prinzregent nur die Selbstisolierung des Landes als einen einzigen Weg zur Erhaltung des Feudalstaates, statt das Land modern zu entwickeln und dabei die außenpolitischen Tätigkeiten aktiv zu entfalten.

Er betrieb die Politik der verschlossenen Tür und traf vor allem staatliche Schritte dazu, das Eindringen des Katholizismus und die Erweiterung von dessen religiösem Einfluss zu verbieten. Er sah in dem Katholizismus eine Ketzerei gegen den Konfuzianismus, Regierungsgedanken des Feudalstaates Josen, und dessen Verneinung und startete zu Beginn des Jahres 1866 eine Verfolgungskampagne gegen französische Missionare und einheimische Katholiken.

Und mit der Isolationspolitik zur Verstoßung der fremdländischen Eindringlinge lehnte er die Aufforderung kapitalistischer Großmächte zur Öffnung des Landes für den Handel ab und leistete Widerstand gegen die bewaffneten Überfälle. Als 1866 das US-Aggressionsschiff

„General Sherman“ in den Fluss Taedong einfuhr, schloss Taewongun sich dem Kampf der patriotischen Bevölkerung an und bezog harten Standpunkt gegen die US-Aggressoren. Als die USA 1871 mit großen bewaffneten Kräften die koreanische Feudalregierung zur Unterzeichnung eines Vertrages aufforderten, trat Taewongun mit noch konsequenterer Isolationspolitik entgegen.

Seine Politik der verschlossenen Tür konnte zwar für den Feudalstaat Joson, der die bürgerliche Revolution noch nicht durchführte, bei der Abwehr der aktuellen Aggression der kapitalistischen Großmächte und der Erhaltung der Unabhängigkeit des Landes gewisse Wirkung zeitigen, aber die Grundwidersprüche des dem Zerfall nahen Feudalsystems nicht völlig lösen. Und während seiner Regentschaft verschärften sich die Krise des Feudalsystems und die Klassenwidersprüche weiter.

Seit die Familie Min Ende 1873 nach Taewongun zur Macht gelangte, ging die Außenpolitik des Feudalstaates Joson von der Selbstisolierung zur Politik der „Öffnung von Häfen“ über, die den fremdländischen Kräften den Weg zur Aggression eröffnete.

70. Vorfall mit dem Schiff „Unyo“

Die USA erlitten bei der dreimaligen Aggression gegen Korea wiederholte Niederlage, übergaben Japan große Mengen an neuen Waffen und Kriegsmaterialien

und stellten die japanischen Militaristen als Stoßabteilung für die Aggression gegen Korea heraus. So drang am 21. August 1875 das japanische Aggressionsschiff „Unyo“ ins Meer vor der Insel Kanghwa ein.

Die Artilleristen in der Stellung Choji eröffneten massiertes Feuer gegen die Eindringlinge.

Die Aggressoren konnten dem hartnäckigen Widerstand der koreanischen Artilleristen nicht standhalten. Bei der Flucht landeten sie auf den Inseln Jongsan und Yongjong und begingen Gräueltaten, dass sie alle Einwohner, ob Mann oder Frau, ob Alt oder Jung, wahllos ermordeten und ihr Hab und Gut raubten.

71. „Kanghwado-Vertrag“

Nach dem Vorfall mit der „Unyo“ gingen die japanischen Militaristen nach ihrem bereits erarbeiteten Aggressionsplan daran heran, die koreanische Feudalregierung zur Unterzeichnung eines ungleichen Vertrages zu zwingen.

Kuroda, der vom japanischen „Tenno“ zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter ernannt wurde, drang am 19. Dezember 1875 nach dem Mondkalender mit sieben Kriegsschiffen über Pusan ins Meer vor der Insel Kanghwa ein und zwang die koreanische Feudalregierung dazu, auf sein „Verhandlungsangebot“ einzugehen.

In den Verhandlungen im Januar 1876 nach dem

Mondkalender wälzte Kuroda die Verantwortung für den Vorfall mit der „*Unyo*“ auf die koreanische Regierung ab und zwang sie dazu, ihren aggressiven ungleichen Vertrag unbedingt zu unterzeichnen.

Die Herrscher der koreanischen Feudalregierung, die durch militärische Bedrohung eingeschüchtert wurden, gingen auf die räuberischen Forderungen der Aggressoren ein, sodass am 3. Februar 1876 nach dem Mondkalender der ungleiche Vertrag, „koreanisch-japanischer Verteidigungsvertrag“ („Kanghwado-Vertrag“), mit zwölf Artikeln abgeschlossen wurde, die vorsahen, z. B. Häfen Koreas zu öffnen, Gericht über jene Japaner, die in Korea Unrecht begingen, im japanischen Konsulat zu halten und den Japanern die Freiheit zu Vermessungen der koreanischen Küstengewässer und zum Anlegen der Karten zu gewähren.

72. Soldatenaufstand im *Imo*-Jahr

1882 (*Imo*-Jahr) brach in Hansong (heute Seoul) eine Massenerhebung der Soldaten und der ärmsten Schichten der Stadtbevölkerung gegen die japanischen Aggressoren und die Feudalherrscher aus.

Die meisten Soldaten in Hansong stammten damals aus armen Familien in der Umgebung und versahen den Armeedienst gegen geringes Entgelt, also Reis, mit dem die Feudalregierung sie besoldete.

Aber ihnen wurde schon dreizehn Monate lang kein Reis ausgegeben. Hinzu kam, dass eine Monatslöhnung, die endlich ihnen zugeteilt wurde, kaum eine Hälfte der festgesetzten Rationen betrug und mit faulem Reis, Kleie, Sand und Stein vermischt war.

Als es zur offenen Empörung der Soldaten kam, ordnete Min Kyom Ho, der für die Ausgabe von Reis zuständige Beamte, die Verhaftung und Hinrichtung des Urhebers der Unruhen an, statt sich für das Unrecht zu entschuldigen.

Als diese Nachricht unter den aufständischen Soldaten verbreitet wurde, führte ihre aufgestaute Wut zur Explosion.

Am 9. Juni 1882 erhoben sich die Soldaten unter Leitung von Ryu Chun Man und Kim Jang Son zum Kampf, zerstörten das Haus von Min Kyom Ho, stürmten die Waffenarsenale und befreiten die gefangenen Soldaten.

Die Aufständischen stürmten und zerstörten die Häuser der Min-Gruppe und töteten den japanischen Ausbilder Horimoto und andere Japaner. Die Losungen „Wir greifen die japanische Gesandtschaft an!“ und „Wir vertreiben die japanischen Aggressoren!“ rufend, drangen sie gegen die japanische Gesandtschaft an, umzingelten sie und machten Angriffe und antijapanische Demonstration.

Zahlreiche arme Einwohner schlossen sich den Aufständischen an.

Ganz erschrocken, steckte der japanische Gesandte Hanabusa mit seinen Unterstellten die Gesandtschaft in Brand und flüchtete bei Nacht nach Inchon.

Am 10. Juni zogen Tausende Aufständische zum Changdok-Königspalast, um die Königin, die Rädelsführerin der Macht der herrschenden Min-Gruppe, zu töten.

Die in den Königspalast eingedrungenen Soldaten töteten Min Kyom Ho und den Gouverneur des Bezirkes Kyonggi und durchsuchten den ganzen Palast. Da floh die Königin als eine Hofdame verkleidet.

Und ein Teil von Aufständischen zog nach Inchon, um die aus der Gesandtschaft geflohenen japanischen Aggressoren zu vernichten.

Auch in Inchon erhoben sich patriotische Soldaten und Einwohner zum Aufstand.

Vereinigte Aufständische umzingelten und griffen die Verwaltung der Stadt Inchon an und töteten mehrere japanische Aggressoren.

Der japanische Gesandte floh mit knapper Not mit einem britischen Kriegsschiff nach seinem Land.

Die Regierung der Min-Gruppe stürzte; die Japaner in Korea wurden vertrieben oder getötet.

Am 10. Juni wurde auf Befehl des Königs hin die Macht erneut an Taewongun übergeben.

Die japanischen Aggressoren, denen vom Armeeaufstand empfindliche Schläge versetzt wurden, drangen unter dem Vorwand des „Schutzes der ansässigen Japaner“ mit Kriegsschiffen in die Gewässer vor Inchon ein. Vor ihnen ließ auch der chinesische *Qing*-Staat unter dem Vorwand, die japanische Aggression niederzuhalten, vier Kriegsschiffe und 13 Frachtschiffe mit etwa 3000 Mann an Bord in den Hafen Inchon einlaufen.

Die *Qing*-Truppen entführten Taewongun, der ihrem Lager einen Höflichkeitsbesuch abstattete, nach Tianjin und unterdrückten bestialisch die aufständischen Soldaten.

Als Ergebnis dessen, dass Taewongun aus der Macht entfernt und der Soldatenaufstand niedergeschlagen wurde, wurde die Macht der Min-Gruppe wiederhergestellt und ihre landesverräterische und unterwürfige Politik wiederholt.

73. Kapsin-Staatsstreich

Von Mitte des 19. Jh.s an begannen in Korea die kapitalistischen Verhältnisse innerhalb der Feudalgesellschaft zu entstehen und sich zu entwickeln.

In dessen Widerspiegelung bildete sich Anfang der 1870er Jahre die *Kaehwapha*-Reformgruppe, neue politische Kräfte um Kim Ok Kyun, heraus.

Am 17. Oktober 1884 nach dem Mondkalender führte die Reformgruppe aus Anlass eines Banketts für die

Einweihung des Zentralen Postamtes einen Staatsstreich durch. Sie ergriff die Macht, machte am 18. Oktober dem ganzen Land die Bildung einer neuen Regierung bekannt und informierte offiziell alle ausländischen Konsulate und Gesandtschaften darüber. Am 19. Oktober wurde das politische 14-Punkte-Programm der neuen Regierung veröffentlicht.

Das Programm forderte, in allen Bereichen des sozialen und politischen Lebens wie z. B. Politik, Wirtschaft, Kultur und Militärwesen das überholte Feudalsystem zum kapitalistischen System zu reformieren. Als die bürgerliche Reform in vollem Gang war, zogen die Überreste der konservativen *Sugupha*-Gruppe („Beschützer der alten Tradition“) die Truppen aus dem *Qing*-Reich herein.

Die japanischen Truppen, die für die Bewachung des Königspalastes eingesetzt waren, verrieten die *Kaehwapha*-Gruppe, brachen das Versprechen und zogen sich zurück.

Die Reformgruppe leistete hartnäckigen Widerstand, konnte aber dem überlegenen Gegner nicht gewachsen sein.

So endete die bürgerliche Reform im Jahr 1884 (*Kapsin*-Jahr) mit einem Dreitagesieg.

74. Kim Ok Kyun

Kim Ok Kyun (1851–1894) sympathisierte von Jugend an mit der Idee der Aufklärung und entschloss sich

dazu, das feudale System zu reformieren und das Land zu einem modernen zu entwickeln.

Er trat als ein führender *Kaehwapha*-Vertreter auf, bildete eine geheime Organisation „*Chungui* (Loyalität)-Verein“ und schloss darin Gleichgesinnte aus verschiedenen Kreisen und Schichten wie z. B. Beamte, Soldaten, Händler, Hofdamen, Haremswächter und Hofadel zusammen.

Um für die Durchführung der Reform nötige Talente auszubilden, schickte er Jugendliche ins Ausland, damit sie dort moderne Politik, Wirtschaft, Kultur und Militärwesen studierten.

Er beeinflusste den König und gewann ihn als einen zeitweiligen Sympathisanten. Zugleich bildete er eine neue Armee aus und installierte u. a. Post-, Straßenbau-, Polizei- und Presseamt sowie gründete die Zeitung „*Hansong Sunbo*“. Auf diese Weise trieb er soziale und politische Reformen voran.

Die *Sugupha*-Vertreter behinderten aktiv die Tätigkeiten der *Kaehwapha*-Gruppe und zettelten sogar Mordanschlag auf die führenden *Kaehwapha*-Vertreter wie Kim Ok Kyun an.

Unter diesen Bedingungen führte Kim Ok Kyun, dem der Weg zur friedlichen Reform versperrt wurde, den *Kapsin*-Staatsstreich durch.

Nach dem Scheitern des Staatsstreichs emigrierte er

mit einem Teil der *Kaehwapha*-Gruppe nach Japan, wurde aber von der japanischen Regierung verfolgt, sodass er im Februar 1894 nach Shanghai, China, umsiedeln musste. Gleich danach wurde er von einem Meuchelmörder ermordet, den die koreanischen Feudalherrscher entsendeten.

75. Bauernkrieg im *Kabo*-Jahr

Am 10. Februar 1894 erhoben sich die Bauern in Kobu, Bezirk Jolla, im Süden der Koreanischen Halbinsel unter Führung von Jon Pong Jun zum Aufstand gegen zwangsweise Eintreibung der ungerechten Steuern für die Bewässerung.

Der Aufstand entwickelte sich zu einem groß angelegten Bauernkrieg, der das ganze Land erschütterte.

Als die Bauernarmee die Regierungstruppen zerbrach und die Kriegserfolge erweiterte, begingen die feudalen Herrscher den Verrat, das *Qing*-Reich um die Truppenentsendung zu bitten.

Unter dem Vorwand des Einzugs der *Qing*-Truppen in Korea entsendeten die japanischen Imperialisten viele Aggressionstruppen nach Korea, angeblich um die in Korea ansässigen Japaner zu „schützen“.

Um die bewaffnete Intervention der äußeren Kräfte zu verhindern und die interne Frage der Nation selbst zu lösen, zwang die Bauernarmee die feudalen Herrscher

zur Annahme ihres 12-Punkte-Vorschlages zur Reform der korrupten Politik und schloss am 11. Juni in Jonju Frieden mit ihnen.

Nach den Friedensverhandlungen in Jonju bildeten die Bauern *Jipkangso*, Bauernausschüsse, und wirkten, um ihren Reformplan in die Praxis umzusetzen. Aber weil die japanischen Aggressoren die korrupten und unfähigen Feudalherrscher unterwarfen und weiterhin Aggressionsakte begingen, konnten die aufständischen Bauern nicht umhin, unter der Losung „Zurückdrängen der Japaner und Europäer“ den bewaffneten Kampf gegen die japanischen Eindringlinge wieder aufzunehmen.

Die Flamme des Widerstandskampfes zur Rettung des Landes erfasste fast alle Gebiete des ganzen Landes, darunter die Bezirke Jolla, Chungchong, Kyonggi, Kangwon, Kyongsang, Phyongan und Hwanghae.

Vor dem Ansturm nach Hansong (heute Seoul) griffen die Hauptkräfte der Bauernarmee Kongju, „Strafexpeditionen“-Stützpunkt der japanischen Aggressionstruppen und der Regierungstruppen, an.

Vor und nach der erbitterten Schlacht um Kongju versetzten die Bauernabteilungen vielerorts den japanischen Aggressionstruppen hintereinander Schläge, mussten aber wegen des großen Unterschieds im Kräfteverhältnis gewaltige Verluste erleiden und den Rückzug antreten.

Der *Kabo*-Bauernkrieg scheiterte zwar, zeigte aber

den glühenden patriotischen Geist, den starken Kampfwillen, Tapferkeit, Opfergeist, die Macht der nationalen Geschlossenheit des koreanischen Volkes und übte großen Einfluss auf den späteren Kampf gegen Feudalismus und Aggression aus.

76. Jon Pong Jun

Jon Pong Jun (1854–1895) war in seiner Jugend Lehrer einer *Sodang*-Schreibschule. Er führte den Aufstand der Bauern in Kobu und entwickelte ihn zu einem Bauernkrieg.

Er wurde der Oberkommandierende der Bauernarmee, führte mehrere Schlachten zum großen Sieg und errang den Erfolg, die Festung Jonju eingenommen zu haben.

In den „Friedensverhandlungen in Jonju“ zwang er den feudalen Herrschern die Annahme der Forderungen der Bauern ab und installierte danach in allen Dörfern des Bezirkes Jolla Bauernausschüsse, *Jipkangso*, die die Selbstverwaltung der Bauern betrieben. Als die bewaffnete Invasion der japanischen Aggressionstruppen begann, rief er die Bauernarmee wieder auf und versetzte in mehreren Schlachten ihnen große Schläge. Auf Anzeige eines Renegaten wurde Jon Pong Jun vom Feind verhaftet und nach Seoul abgeführt. Trotz grausamen Marterungen kämpfte er unbeugsam und wurde hingerichtet.

77. *Kabo*-Reformen

Die *Kabo*-Reformen waren eine bürgerliche Reform, die 1894 (*Kabo*-Jahr) von progressiven Beamten durchgeführt wurde, als sich die Krise des feudalen Systems und die Gefahr der Kolonialisierung des Landes durch Japan verschärften und die Aufständischen des *Kabo*-Bauernkrieges eine politische Reform aufforderten.

Kim Hong Jip (1842–1896), O Yun Jung (1848–1896) und andere progressive Beamte versuchten unter Ausnutzung der günstigen Gelegenheit, dass sie in der feudalen Regierung wichtige Ämter innehatten, die bürgerliche Reform voranzutreiben und damit die entstandene nationale Krise zu beheben.

Am 27. Juli 1894 gründeten sie den Obersten Militärrat als Gremium für die bürgerliche Reform und errichteten eine Reformregierung mit Kim Hong Jip als Premierminister.

Die Reformregierung begann ab 30. Juli verschiedene Reformpläne für die moderne Entwicklung des Landes anzunehmen. Um neben der Reform des zentralen politischen Apparates die sozialen und politischen Bereiche modern zu reformieren, beriet und nahm sie den sozialpolitischen Reformplan aus 12 Artikeln an, der vorsah, elementare bürgerliche politische Freiheiten anzuerkennen, durch die Abschaffung der standesgemäßen Differenzierung von Adel und gemeinem Volk und die endgültige

gesetzliche Abschaffung des Standes *Nobi* (Knechte und Mägde) die feudalen Standesverhältnisse zu beseitigen, die feudale Gesellschaftsordnung modern umzugestalten und sonstige feudale Missstände zu berichtigen.

Am 17. Dezember 1894 wurde der Oberste Militärerrat wegen der Einmischung der japanischen Imperialisten in die inneren Angelegenheiten und des Verrats von Pak Yong Hyo und anderen projapanischen Lakaien zwangsweise aufgelöst, sodass die *Kabo*-Reformen scheiterten.

78. Chinesisch-Japanischer Krieg

Dieser Krieg ist ein Aggressionskrieg, den in den Jahren 1894/95 die japanischen Imperialisten und die feudalen Herrscher des *Qing*-Reiches um die Herrschaft über Korea führten.

Die feudalen *Qing*-Herrscher entsendeten im Juni 1894 unter dem Vorwand der Bitte der koreanischen Feudalherrscher um die Niederschlagung des *Kabo*-Bauernkrieges ihre Truppen nach Korea. Das forderte die japanischen Imperialisten dazu heraus, ihre Aggressionstruppen in Stärke von 7000 Mann in Inchon landen zu lassen, angeblich um das „Kräftegleichgewicht“ zwischen *Qing* und Japan in Korea aufrechtzuerhalten.

Am 25. Juli 1894 provozierten die japanischen Imperialisten den Krieg mit dem überraschenden Angriff auf

eine *Qing*-Flotte, die auf dem Meer vor der Insel Phung an der Bucht Asan lag.

Im September wurde in der Umgebung von Pyong-yang und im Koreanischen Westmeer dem *Beiyang*-Heer und der Marine des *Qing*-Reiches von den japanischen Imperialisten eine Niederlage beigebracht.

Ende Oktober fiel ein Teil der japanischen Aggressionstruppen über den Fluss Amnok in Nordostchina ein; ein anderer Teil landete auf der Liaodong-Halbinsel und eroberte Dalian und Lüshun (Port Arthur).

Anfang 1895 besetzten die auf der Shandong-Halbinsel gelandeten japanischen Aggressionstruppen Weihaiwei, Stützpunkt der *Beiyang*-Flotte, und viele Gebiete.

Von der ersten Zeit des Chinesisch-Japanischen Krieges an begingen die japanischen Imperialisten bestialischen Mord und Raub am koreanischen Volk, setzten auch in China die Städte in Brand und ermordeten die Bevölkerung wahllos.

Die feudale *Qing*-Regierung, die den Krieg verlor, unterzeichnete am 17. April 1895 den unterwürfigen „Frieden von Shimonoseki“.

Nach diesem Frieden bemächtigten sich die japanischen Imperialisten vom *Qing*-Staat Taiwan, die Pescadoresinseln (Penghu-Inseln) und die Liaodong-Halbinsel (später wurde diese Halbinsel durch die „Einmischung dreier Großmächte“ dem *Qing*-Reich zurückgegeben).

Sie nahmen die Kriegsentschädigung von 200 Millionen *Liang* ab und nahmen im Konkurrenzkampf der Großmächte um Korea eine günstige Position ein.

79. „Ulmi-Ereignis“

Es handelt sich um den Vorfall, bei dem 1895 (*Ulmi*-Jahr) die japanischen Aggressoren den koreanischen Königspalast angriffen und die Königin (später Kaiserin Myongsong genannt) ermordeten.

Nach dem Chinesisch-Japanischen Krieg kalkulierten die Königin und die kriecherische herrschende Min-Gruppe, dass es für die Erhaltung ihrer Sicherheit und ihres Wohlebens noch günstiger ist, sich auf das zaristische Russland zu stützen; sie verfolgten eine russlandfreundliche Tendenz.

Angesichts dieser Lage beabsichtigten die japanischen Aggressoren, die nach der Monopolherrschaft über Korea strebten, die Königin zu ermorden und die russlandfreundlichen Kräfte zu beseitigen, um günstige Bedingungen für die Aggression gegen Korea zu schaffen.

Im Juli 1895 nach dem Mondkalender setzte die japanische Regierung den ruchlosen Generalleutnant Miura, der aus der Militärclique stammte, als ihren Gesandten in Seoul ein und ließ eine Intrige schmieden.

In der Zeit vom Abend des 19. August nach dem

Mondkalender bis zum Frühhorgen des nächsten Tages überraschten unter Leitung Miuras Hunderte japanischer Mörder den Königspalast, darunter das 18. Bataillon der Reserveinfanterie der japanischen Garnison, Polizisten des japanischen Außenministeriums, japanische zivile Gangster und Agenten. Sie erschossen Minister der koreanischen Feudalregierung, erpressten den König, die Königin hervorzubringen, und nahmen ihn in Gewahrsam. Dann stürzten sie ins Schlafzimmer der Königin, zogen sie am Haar auf die hölzerne Diele heraus und stachen sie kaltblütig mit großen Säbeln tot. Die Mörder legten die Königin auf den Scheiterhaufen und verbrannten sie mit Kerosin.

80. Königsflucht in die russische Gesandtschaft

Es handelt sich um den Zwischenfall, bei dem 1896 das zaristische Russland den Aufenthalt des koreanischen Königs Kojong in seine Gesandtschaft verlegte.

Nach dem *Ulmi*-Ereignis empfand Kojong Unzufriedenheit und Angst gegen die japanischen Aggressoren. Das ausnützend, schmiedete das Zarenreich Ränke, dem koreanischen Monarchen Zuflucht in seiner Gesandtschaft zu gewähren.

Damit wollte es den König in Schutz nehmen, eine russlandfreundliche Regierung etablieren und dann mehr

Konzessionen in Korea erwerben. Dafür zog eine damals in Incheon stationierte russische Marinetruppe in Hansong (heute Seoul) ein.

Am 11. Februar 1896 nachts bewogen unter Leitung des russischen Gesandten Weber die russlandfreundliche Gruppe, darunter Ri Wan Yong, Ri Pom Jin und Ri Yun Yong, in verschwörerischer Weise den König Kojong und den Kronprinzen dazu, in der russischen Gesandtschaft Zuflucht zu finden. Anschließend wurde eine russlandfreundliche Regierung gebildet.

Das zaristische Russland steuerte diese Regierung, erwarb somit verschiedene Konzessionen, darunter das Recht zum Bergbau in den Gebieten am Fluss Amnok, in Kyongsong und Jongsong und das Recht zur Verlegung der Telegrafleitungen Seoul–Wonsan, und übernahm sogar die Leitung der militärischen und finanziellen Fragen der koreanischen Feudalregierung.

Das koreanische Volk hielt den Aufenthalt des die Souveränität des eigenen Landes vertretenden Königs in der ausländischen Gesandtschaft als eine große Schande, die die Würde des Landes und der Nation schadet, und trat dagegen auf.

Unter der mit jedem Tag zunehmenden Unzufriedenheit und dem Druck der Bevölkerung kehrte Kojong am 20. Februar 1897 von der russischen Gesandtschaft ins Königsschloss zurück.

81. Russisch-Japanischer Krieg

Die russisch-japanische Rivalität um die Herrschaft über Korea und Nordostchina weitete sich zu einem Krieg aus.

Seit dem Ende des Chinesisch-Japanischen Krieges hatten die japanischen Imperialisten bereits die Vorbereitung auf einen Krieg gegen Russland beschleunigt. Am 8. Februar 1904 nachts zerstörten sie ohne Kriegserklärung überraschend eine russische Flotte, die im chinesischen Hafen Lüshun (Port Arthur) ankerte, und versenkten am nächsten Tag zwei russische Kriegsschiffe im koreanischen Hafen Inchon.

Durch überraschende Angriffe gewannen sie die Seeherrschaft über die Koreastraße und das Koreanische Westmeer und benutzten Korea als einen militärischen Brückenkopf, um im Mai die russischen Truppen in den Gebieten am Fluss Amnok zu zerschlagen und in Nordostchina einzufallen.

Im Juni landete Japan auf der Liaodong-Halbinsel und zerschlug die russischen Truppen, die nach Süden vorrückten, um den Hafen Lüshun zu behaupten.

Ende August brachten die japanischen Imperialisten bei der Schlacht in Liaoyang dem russischen Heer die Niederlage bei und eroberten im Januar 1905 die Festung Lüshun (Port Arthur), wobei sie 60 000 Tote und Verwundete zu beklagen hatten.

Im März 1905 erlitten die russischen Truppen bei der Schlacht in Shenyang (Fengtian) die entscheidende Niederlage; auch die baltische Flotte, die eilig für den Krieg gegen Japan eingesetzt wurde, wurde im Mai an der Koreastraße zerschlagen.

Japan konnte den Krieg gewinnen, weil es vom US-amerikanischen und britischen Imperialismus aktiv unterstützt wurde. Bereits vor dem Kriegsbeginn hatten die USA garantiert: Falls Japan einen Krieg gegen Russland entfesseln würde, würden sie demgegenüber eine wohlwollende Politik betreiben. Und in der Kriegszeit stellten die USA zusammen mit Großbritannien 1,5 Milliarden Yen von 1,7 Milliarden Yen Kriegskosten Japans zur Verfügung.

Am 5. September 1905 wurde in Portsmouth unter Vermittlung der USA ein Friedensvertrag abgeschlossen. Nach diesem Vertrag erlangte Japan die Liaodong-Halbinsel einschließlich Lüshun (Port Arthur) und Dalian, die Südmandschurei-Nebenlinie (Changchun–Lüshun) der Dongqing-Eisenbahn, Sachalin südlich des 50. Breitengrades, das Recht zur Fischerei in russischen Küstengewässern wie z. B. im Ochotskischen Meer und im Beringmeer, die politische, wirtschaftliche und militärische „Vorherrschaft“ in Korea sowie das Recht dazu, Korea „anzuleiten“, zu „schützen“ und zu „kontrollieren“.

82. „Katsura-Taft-Abkommen“

Es ist ein Geheimabkommen, das am 29. Juli 1905 die japanischen und die US-Imperialisten zur Aggression gegen Korea fabrizierten.

Es wurde in Tokio in den Geheimverhandlungen zwischen dem japanischen Premierminister Katsura Taro (1847–1913) und dem amerikanischen Kriegsminister William Howard Taft (1857–1930) abgeschlossen.

Das Geheimabkommen beinhaltet, dass die japanischen Imperialisten die Kolonialherrschaft der US-Imperialisten über die Philippinen anerkennen und die USA als Gegenleistung die Aggression Japans gegen Korea aktiv unterstützen, das „Protectorat“ Japans über Korea anerkennen und dem „britisch-japanischen Bündnis“ beitreten sowie der US-, der japanische und der britische Imperialismus bei der Aggression gegen den Fernen Osten gemeinsame Schritte halten.

Das Abkommen, das streng geheim gehalten und erst 1925 weltbekannt wurde, zeigt, dass der US- und der japanische Imperialismus zur Aggression gegen Korea historisch im Komplott miteinander standen und sie beide die Feinde des koreanischen Volkes sind.

83. „Ulsa-5-Punkte-Vertrag“

Dieser Vertrag ist ein rechtsungültiger Vertrag, dessen Unterzeichnung am 17. November 1905 (*Ulsa*-Jahr) die

japanischen Imperialisten von der koreanischen Feudalregierung erzwangen.

Um der Kolonialherrschaft über Korea willen entsendete Japan Ito Hirobumi als „Sonderbotschafter“ nach Korea, um den aggressiven „*Ulsa*-5-Punkte-Vertrag“ abzuschließen.

Als Kaiser Kojong auf die Forderung von Ito Hirobumi nicht willig einging, veranlasste dieser die in Korea stationierten japanischen Truppen und Gendarmen dazu, den Kaiserpalast und den Sitzungssaal zwei- bis dreifach einzukreisen; er erpresste die Minister einen nach dem anderen und ließ jene, die sich seiner Forderung nicht fügte, fortschleppen. Er nahm jenen, die als „fünf Landesverräter von *Ulsa*“ bezeichnet werden, die einwilligende Antwort ab.

Dann wurde vor aller Welt erklärt, als ob dieser „Vertrag“ ohne Zustimmung und Unterschrift des Kaisers sowie kaiserliches Großsiegel, ja ohne jede Rechtsgültigkeit abgeschlossen worden wäre.

Im Artikel 1 des „*Ulsa*-Vertrages“ war es bestimmt, dass Japan die diplomatischen Beziehungen und Geschäfte Koreas durch sein Außenministerium anleitet. Im Artikel 2 war es bestimmt, dass die koreanische Regierung ohne Vermittlung der japanischen Regierung mit anderen Ländern keinen Vertrag oder keine Konvention mit internationalem Charakter abschließen darf. Im

Artikel 3 war es erwähnt, dass die japanische Regierung als ihren „Vertreter“ einen „Generalresidenten“ in Korea einsetzt und dieser die diplomatischen Angelegenheiten und alle anderen nötigen Geschäfte Koreas voll und ganz zu „verwalten“ hat.

84. „Vorfall mit den Geheimboten im Haag“

Im Juni 1907 erschienen auf der 2. Internationalen Friedenskonferenz im Haag Vertreter der koreanischen Regierung.

Sie waren Geheimboten des Kaisers Kojong. Als damals die antijapanische Stimmung der Bevölkerung gestiegen war und vom japanischen Imperialismus staatliche Machtbefugnisse eine nach der anderen entrissen wurden, empfand der Monarch große Angst und Unruhe. Daher entsendete er seine Geheimboten, um mit Hilfe der internationalen Gesellschaft die Staatsgewalt wiederzuerlangen.

Drei Patrioten einschließlich Ri Jun fuhren mit einem Geheimschreiben des Kaisers nach Den Haag, legten der Konferenz das Geheimschreiben vor und schlugen vor, sie als koreanische Vertreter an der Konferenz zu beteiligen. Aber die Großmächte lehnten unter dem Vorwand des Inhaltes des „Ulsa-5-Punkte-Vertrages“ die Teilnahme der koreanischen Vertreter ab.

Unter diesen Bedingungen enthüllten die Geheim-

boten durch das Forum der Internationalen Vereinigung der Journalisten und die Presse die aggressiven Verbrechen des japanischen Imperialismus gegen Korea und appellierten an die Weltöffentlichkeit, den Kampf des koreanischen Volkes zu unterstützen.

Aber die USA und die anderen Imperialisten gewährten den japanischen Aggressionsmächtschaften gegen Korea aktive Schützenhilfe.

Der entrüstete Ri Jun vollzog als Zeichen des Protestes im Konferenzsaal Harakiri.

85. An Jung Gun

1879 wurde er in Haeju an der Westküste im mittleren Teil der Koreanischen Halbinsel geboren, war von jung auf von starkem Gerechtigkeitssinn, meisterte die Schießkunst und studierte die Militärwissenschaft.

1905 entfaltete er in Shanghai patriotische Tätigkeiten und beschäftigte sich nach der Heimkehr als Lehrer einer Privatschule mit der Aufklärungsarbeit.

Dann schloss er sich dem Kampf einer antijapanischen Freiwilligenabteilung an und war als deren Generalstabschef tätig. Im Juni 1909 griff er mit seiner Truppe die japanische Garnison in einem nördlichen Grenzgebiet an und versetzte dem Feind empfindliche Schläge.

Am 26. Oktober 1909 erschoss er auf dem Bahnhof Harbin in China Ito Hirobumi, den Rädelsführer der

japanischen Aggression gegen Korea, und demonstrierte damit vor aller Welt den patriotischen Geist des koreanischen Volkes.

An Jung Gun wurde vom japanischen Imperialismus festgenommen und kämpfte bis zur Hinrichtung am 26. März 1910 unbeugsam, ohne seine patriotische Gesinnung gewechselt zu haben.

86. „Vertrag über die Annexion Koreas durch Japan“

1905 fabrizierten die japanischen Imperialisten den „Ulsa-5-Punkte-Vertrag“ und besetzten Korea. Um das zu sanktionieren, bastelten sie am 22. August 1910 unter militärischer Bedrohung und Erpressung den „Vertrag über die Annexion Koreas durch Japan“.

An diesem Tag konzentrierten sie in Hansong (heute Seoul) viele Truppen und veranstalteten eine bedrohende Demonstration mit Kriegsschiffen. In solchem Belagerungszustand bedrohten und erpressten sie die Minister der koreanischen Feudalregierung, zwangen sie zur Unterzeichnung dieses Vertrages mit acht Artikeln.

Im Vertrag wurde es festgelegt, dass die Herrschaftsgewalt über Korea vollständig und ewig dem japanischen „Tenno“ übergeben wird und Japan sich Korea einverleibt.

Aus Furcht vor dem heftigen antijapanischen Wider-

standskampf des koreanischen Volkes verkündeten die japanischen Imperialisten den Vertrag nicht gleich. Erst am 29. August erließen sie ihn als „Edikt“ des „Tennos“

Mit der Fabrizierung dieses Vertrages verschwand der formal bestehende Feudalstaat Joson vollständig.

87. „Chronik der Joson-Feudaldynastie“

Sie ist das weltgrößte Tagebuch der feudalen Regierungen, in dem die historischen Tatsachen des Feudalstaates Joson aus über 500 Jahren von Juli 1392 bis August 1910 aufgezeichnet sind.

Die Originalfassung besteht aus insgesamt 1763 Bänden und die Ausgabe umfasst rund 900 Bände.

In der Chronik sind die Innen- und Außenpolitik des Feudalstaates Joson in Bezug auf die Politik, Wirtschaft, Kultur und das Militärwesen aufgezeichnet und auch die Bereiche der Kunstgattungen wie z. B. Musik, Tanz, die bildende Kunst und Kunstgewerbe sowie sogar die Naturerscheinungen wie z. B. astronomische und meteorologische Phänomene, Erdbeben und Tsunami ausführlich widergespiegelt.

In der Chronik waren alle Ereignisse des Landes aus über 500 Jahren eingetragen, von denen kein Tag ausgelassen wurde. Sie ist ein sehr wertvoller Reichtum für die Erforschung der Politik und Geschichte der koreanischen

Feudalregierungen sowie der astronomischen und meteorologischen Materialien.

88. Ryu Rin Sok

Ryu Rin Sok (1842–1915) war ein konfuzianischer Gelehrter. Als 1894 die bewaffnete Invasion der japanischen Aggressoren in Korea begann, rief er durch einen öffentlichen Appell die Menschen zum antijapanischen Kampf auf und wirkte von Ende 1895 an als Kommandeur einer antijapanischen Freiwilligenabteilung.

Die von ihm geführte Freiwilligenabteilung rückte in Chungju, Zentrum des Bezirks Chungchong, vor, zerstückte eine japanische Aggressionstruppe und tötete projapanische Lakaien in mehreren Dörfern.

Als Anfang 1904 die japanischen Imperialisten den Krieg gegen Russland provozierten und die Aggressionsmachenschaften gegen Korea verstärkten, bereitete er wieder den Kampf der antijapanischen Freiwilligenabteilungen vor und versetzte durch diesen Kampf in den Bezirken Süd- und Nord-Phyongan den japanischen Aggressoren und ihren Handlangern große Schläge.

Als die Repressalien der japanischen Imperialisten verstärkt wurden, wanderte er im Herbst 1907 in den russischen Primorski Krai aus, verfasste und veröffentlichte die Schriften über die Aktionsnormen der Freiwilligenabteilungen.

Nachdem er im Mai 1910 zum Chef der Vereinigten Kommandantur der Freiwilligen aus 13 Bezirken geworden war, siedelte er 1914 nach dem Kreis Kuandian in der chinesischen Südmandschurei um; dort starb er bei der antijapanischen Tätigkeit an einer Krankheit.

89. Hong Pom Do

Hong Pom Do (1868–1943) organisierte Anfang November 1907 eine Freiwilligenabteilung aus Jägern, die sich zum antijapanischen Kampf erhoben, und entfaltete aktive militärische Aktivitäten, gestützt auf günstige Gebirgsgebiete im nördlichen Binnenland Koreas wie z. B. Phungsan, Kapsan und Samsu.

Seine Freiwilligenabteilung führte zahlreiche Schlachten wie Gefechte in der Gemeinde Phabal und am Bergpass Huchi und jagte den japanischen Aggressoren Schrecken ein.

Als die japanischen „Strafexpeditionen“ verstärkt wurden, wanderte er im Herbst 1910 nach Jiandao in China aus. Dann siedelte er wieder in den russischen Fernen Osten um und bereitete dort einen neuen Kampf vor.

1919 kam er wieder nach Jiandao und organisierte die „Unabhängigkeitsarmee Koreas“.

Die von ihm geführte Unabhängigkeitsarmee legte u. a. in Yanji und Wangqing bei Jiandao ihre Stützpunkte fest und operierte dort. Sie rückte ins koreanische Inland

vor und versetzte der japanischen Kolonialherrschaft große Schläge.

Er nahm an der Schlacht in Fengwugou im Juni 1920 und an der Schlacht in Qingshanli im Oktober desselben Jahres teil, welche den japanischen Aggressoren große Schläge zufügten; er führte in den Gebieten an der damaligen sowjetisch-mandschurischen Grenze die Aktivitäten der Unabhängigkeitsarmee fort.

Danach zog er mit seiner Truppe nach Irkutsk um und kämpfte dort zusammen mit der Roten Armee gegen die japanische Aggressionsarmee und die Weißgardisten, bis der bewaffneten Intervention der imperialistischen Großmächte gegen die Sowjetunion ein Ende bereitet wurde.

Als Hong Pom Do in der Zeit von November 1921 bis Februar 1922 als Vertreter der Unabhängigkeitsarmee in Moskau weilte, traf er mit Lenin zusammen.

90. Volksaufstand vom 1. März

Die japanischen Imperialisten, die Korea okkupiert hielten, übten die grausamste Kolonialherrschaft, eine „Militärherrschaft“ über das koreanische Volk aus, welche weltweit ihresgleichen sucht.

Als Protest dagegen erhob sich das koreanische Volk am 1. März, zwei Tage vor der Beisetzung Kojongs, des Exkaisers der Josen-Feudaldynastie, im Landesmaßstab einmütig zur antijapanischen Massendemonstration.

Die Flamme des in Pyongyang ausgebrochenen Volksaufstandes griff rasch auf Kyongsong (heute Seoul), Nampho, Uiju, Sonchon, Wonsan, ja alle Städte und Dörfer über, sodass das ganze Land im wahrsten Sinne des Wortes von Hochrufen des koreanischen Volkes auf die Unabhängigkeit Koreas voll erfüllt war.

Die davon bestürzten japanischen Imperialisten setzten ihre in Korea stationierten Heeres- und Marinetruppen, Gendarmerie und Polizei generell ein und zogen dazu noch sogar aus Japan Truppen heran; sie begingen allenthalben bestialische Repressalien und Ermordung.

Die ermordeten Koreaner zählten etwa 100 000 Mann.

Aus Anlass des Volksaufstandes vom 1. März endete in Korea die Zeit der bürgerlich-nationalistischen Bewegung und trat der nationale Befreiungskampf in ein neues Stadium ein.

91. Kampfdemonstration vom 10. Juni

Am 25. April 1926 starb Sunjong, der letzte Kaiser der feudalen Josen-Dynastie. Sein Tod stärkte erheblich die antijapanische Stimmung der Bevölkerung. Darauf gestützt, trieben die Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung heimlich die Vorbereitungen dafür voran, am 10. Juni, Tag der Beisetzung Sunjongs, eine landesweite antijapanische Kampfdemonstration zu entfalten.

Aber wegen der Umtriebe der Sektierer, die in der

Kampfleitung saßen, bekamen die japanischen Imperialisten Wind von der Vorbereitung der Demonstration.

Unter Einsatz von Polizei- und Armeetruppen aus allen Bezirken überzogen die japanischen Imperialisten die Stadt Kyongsong (heute Seoul) mit einem strengen Bewachungsnetz und ließen zugleich sogar Matrosen von vier Kreuzern landen, die in Inchon ankerten. Daneben veranstalteten sie eine massive Verhaftungswelle gegen die Mitglieder des Vorbereitungskomitees der Demonstration und die anderen „auf der schwarzen Liste Stehenden“.

Trotzdem erhoben sich die Arbeiter, die Jugendlichen und Studenten ohne Schwankung zur antijapanischen Kampfdemonstration.

Am 10. Juni, als der Sarg von Sunjong das Changdok-Schloss verließ und an der Straße Jongro vorbeizog, riefen Zehntausende Demonstranten in gehobener Stimmung die Losungen „Es lebe die Unabhängigkeit Koreas!“, „Weg mit den japanischen Truppen!“ und „Vereint euch, Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung Koreas!“ aus. Die Kampfdemonstration wurde auch in Inchon und vielen anderen Gebieten veranstaltet.

Durch die Kampfdemonstration vom 10. Juni veranschaulichte das koreanische Volk seinen unbeugsamen Willen, das Land wiederzuerlangen und die Würde der Nation zu behaupten.

92. Nationale Liga Koreas

Am 23. März 1917 wurde in Haktanggol bei Pyongyang die Nationale Liga Koreas (NLK) von Kim Hyong Jik gegründet.

Das Ziel der NLK war, die gesamte koreanische Nation einmütig zusammenzuschließen, aus eigener Kraft der Koreaner die Unabhängigkeit des Landes zu erringen und einen wahrhaften zivilisierten Staat aufzubauen. Ihre Kampfaufgaben bestanden darin, die breiten Volksmassen zusammenzuscharen, sie alle zum antijapanischen nationalen Befreiungskampf zu organisieren und zu mobilisieren, die Organisationen der NLK zu festigen und bei der Gelegenheit, dass künftig die nach Osten ausgedehnten Kräfte Europas und der USA mit Japan um die Vorherrschaft konkurrieren werden, mit eigener Kraft der Koreaner den japanischen Imperialismus zu vertreiben und die Unabhängigkeit des Landes zu erreichen.

In der NLK waren alle Kreise und Schichten vertreten, darunter Arbeiter, Bauern, Lehrer, Schüler und Studenten, Soldaten (Unabhängigkeitsarmee), Händler, Gläubige und Handwerker.

Ihre Organisationen dehnten sich auf alle Gebiete im Inland aus, darunter Pyongyang, die Bezirke Süd- und Nord-Phyongan, Hwanghae, Süd- und Nord-Jolla, Süd- und Nord-Kyongsang und Kyonggi, ja sogar aufs Ausland,

darunter Beijing, Shanghai, Jilin, Fusong, Linjiang, Changbai, Liuhe, Kuandian, Dandong, Huadian und Xingjing in China.

Die NLK entfaltete neben dem Ausbau ihrer Organisationen kräftige Agitprop-Aktionen, um die breiten Volksmassen zum antijapanischen Kampf aufzurufen; sie beschäftigte sich aktiv damit, für die bewaffneten Aktivitäten nötige Geldmittel und Waffen zu beschaffen und militärische Kader auszubilden.

Im Herbst 1917 wurde ein Teil ihrer Organisationen entlarvt, sodass im ganzen Landesmaßstab über 100 Angehörige der NLK verhaftet wurden. Aber dank der unermüdlichen Tätigkeiten von Kim Hyong Jik wurden die Organisationen der NLK schnell wiederaufgebaut.

Die NLK hielt im November 1918 und im Juli 1919 in Chongsudong, im August 1919 in Kuandian und im August 1925 in Fusong die Versammlung ab und legte ihren Unterorganisationen und Angehörigen neue Kampfkurse und -aufgaben dar; für deren Umsetzung organisierte und entfaltete sie die Arbeit zur Aufklärung der Massen und kühne militärische Aktivitäten von bewaffneten Abteilungen.

Die NLK war eine der größten antijapanischen revolutionären Untergrundorganisationen, die die koreanischen Patrioten vor und nach dem Volksaufstand vom 1. März im In- und Ausland gründeten.

93. Versammlung in Kuandian

Sie wurde im August 1919 in Hongtonggou im chinesischen Kreis Kuandian abgehalten. Sie war ein historisches Treffen, auf dem Kim Hyong Jik eine strategische Richtlinie für die Weiterentwicklung der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung Koreas auf eine neue Stufe darlegte.

Daran nahmen alle Revierleiter und Verbindungsmänner der NLK und die Leiter der Organisationen der Unabhängigkeitsbewegung teil.

Auf der dreitägigen Versammlung unterbreitete Kim Hyong Jik die neue strategische Richtlinie dafür, die antijapanische nationale Befreiungsbewegung Koreas von der nationalistischen Bewegung in eine proletarische Revolution umzuwandeln.

Dazu hob er hervor, dass die Angehörigen der NLK sich mit der kommunistischen Ideologie vertraut machen, diese unter den Volksmassen aktiv propagieren, dadurch die revolutionären Kräfte mit Arbeitern und Bauern als Hauptkräften festigen und bewaffnete Aktivitäten energisch entfalten sollen.

Aus Anlass dieser Versammlung erfolgte in Korea ein zügiger Kampf für die Kehrtwendung der nationalen Befreiungsbewegung von der nationalistischen Bewegung in die proletarische Revolution.

94. Kim Hyong Jik

Kim Hyong Jik (1894–1926), hervorragender Führer

der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung Koreas, wurde in Mangyongdae in der Gemeinde Nam, Unterkreis Kophyong im Kreis Taedong, Bezirk Süd-Phyongan, (heute Mangyongdae-Dong im Pyongyanger Stadtbezirk Mangyongdae) als erster Sohn von Herrn Kim Po Hyon und Frau Ri Po Ik, glühenden Patrioten, geboren.

Er wuchs unter patriotischer Erziehung und revolutionärer Beeinflussung durch die Eltern auf und schlug von früh an den Weg zum Kampf für die Wiedergeburt des Vaterlandes ein.

Während er die Sungsil-Mittelschule in Pyongyang besuchte, organisierte und mobilisierte er die Schuljugend zu Schülerstreiks und begab sich u. a. in Gebiete Pyongyangs, der Bezirke Süd- und Nord-Phyongan sowie Hwanghae, um Gleichgesinnte für sich zu gewinnen und unter breiten Volksmassen antijapanische Propaganda zu betreiben.

Er unterbrach den Besuch der Sungsil-Mittelschule und wurde zu einem Berufsrevolutionär. Er wirkte als Lehrer an der Sunhwa-Schule in Mangyongdae und widmete sich auf der Basis der Idee über das weit reichende Ziel „*Jiwon*“ der patriotischen Lehrtätigkeit. Zugleich trieb er in vielen örtlichen Gebieten die Gewinnung von Gleichgesinnten und die Massenaufklärung aktiv voran. Er begab sich u. a. in weit entfernte Gebiete von Jiandao

und Shanghai, um mit Teilnehmern der Unabhängigkeitsbewegung Verbindung aufzunehmen und sich mit der Sachlage der dortigen Unabhängigkeitsbewegung vertraut zu machen.

Mit dem weit reichenden Ziel, die antijapanische nationale Befreiungsbewegung noch aktiver zu entfalten, wählte er die heutige Gemeinde Ponghwa im Pyongyanger Kreis Kangdong als Zentrum seines revolutionären Wirkens. Dann ergab er sich als Lehrer an der Myongsin-Schule der Ausbildung der heranwachsenden Generation und brachte daneben die Bildung einer revolutionären Untergrundorganisation voran.

Endlich am 23. März 1917 gründete er in Pyongyang die Nationale Liga Koreas (NLK) und baute deren Organisationen aus. Zugleich rief er legale Massenorganisationen wie Schul-, Heimat- und Grabsteinverein ins Leben und festigte dadurch die Massenbasis für den antijapanischen Kampf.

Im Herbst 1917 wurde er zusammen mit etwa 100 Angehörigen der NLK von der japanischen Polizei verhaftet. Im Pyongyanger Gefängnis suchte er nach dem Weg dazu, künftig den antijapanischen nationalen Befreiungskampf auf eine höhere Stufe weiterzuentwickeln.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis im Herbst 1918 verlegte er das Zentrum seiner revolutionären Tätigkeiten nach Junggang im nördlichen Grenzgebiet

Koreas und über die Grenze nach Linjiang, Badaogou im Kreis Changbai, Fusong und so weiter; dabei betätigte er sich elanvoll für neuen Aufschwung der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung.

Dank ihm nahm die antijapanische nationale Befreiungsbewegung Koreas eine historische Kehrtwendung von der nationalistischen Bewegung in die proletarische Revolution vor; der bewaffnete Kampf wurde noch mehr verstärkt und der Zusammenschluss der vielerorts verstreut operierenden Organisationen der Unabhängigkeitsbewegung erreicht.

Am 5. Juni 1926 verstarb er an den Folgen der Folter der japanischen Imperialisten und an den Krankheiten, die er sich in den Tagen des harten Kampfes zuzog.

95. Das von Kim Hyong Jik hinterlassene Erbe

Kim Hyong Jik verstarb zwar, ohne das Ziel der Wiedergeburt des Vaterlandes erreicht zu haben, hinterließ aber wertvolles Erbe für dessen Verwirklichung.

Es war das Gedankengut über das weit reichende Ziel „*Jiwon*“, die Gefasstheit auf drei Fälle, die Idee über die Gewinnung von Gleichgesinnten und zwei Pistolen.

96. Das Gedankengut über das weit reichende Ziel „*Jiwon*“

Es ist eine patriotische und revolutionäre Idee, die

Kim Hyong Jik begründete, als er früh den Weg zum nationalen Befreiungskampf einschlug.

Der Gedanke des „*Jiwon*“ ist nicht eine herkömmliche humane Lehre im Sinne der Erlangung persönlichen Glanzes oder der Karriere, sondern eine revolutionäre Lebensanschauung, die darin besteht, im Kampf für das Vaterland und die Nation den wahren Lebenssinn und das wahre Glück zu finden. Dieser Gedanke ist auch ein unbeugsamer revolutionärer Geist, unbedingt die Wiedergeburt des Landes erreichen zu müssen, selbst wenn man dafür über Generationen hinweg kämpfen muss.

97. Gefasstheit auf drei Fälle

Kim Hyong Jik sagte im Krankenbett zu seinem Sohn (Kim Il Sung in der Kindheit): Ein Revolutionär muss, wo auch immer, stets auf drei Fälle gefasst sein, vor Hunger zu sterben, erschlagen zu werden oder zu erfrieren, und doch darf er nicht von dem anfangs gestellten, weit reichenden Ziel abgehen...

Seine Bemerkung enthielt den Willen zum Entscheidungskampf auf Leben und Tod und den unbeugsamen Kampfgeist, dass der Weg der Revolution keinesfalls glatt ist und ein Revolutionär stets auf alle Fälle einschließlich des Todesfalls gefasst sein und auf dem Weg zur Wiedergeburt des Vaterlandes unbeugsam kämpfen muss.

98. Die Idee über die Gewinnung von Gleichgesinnten

Kim Hyong Jik hinterließ seinem Sohn folgende Bemerkungen:

Die guten Gleichgesinnten fallen nicht vom Himmel oder entspringen nicht dem Boden, sondern man muss sie mit Mühe selbst ausfindig machen, wie man nach Gold oder Edelsteinen sucht, und sie heranbilden...

Wer aufrichtig dem Land und den Volksmassen treu ist, der kann durchaus Gleichgesinnte finden. Es kommt auf Gesinnung und Seele an. Auch in Geldnot kann man Genossen finden, wenn man verstanden wird...

Wer für seine Genossen zu sterben bereit ist, der kann gute Genossen für sich gewinnen.

99. Sinn zweier Pistolen

Am 5. Juni 1926, als Kim Hyong Jik verstarb, übergab er seiner Frau Kang Pan Sok zwei Pistolen, die er immer bei sich hatte, und bat sie, sie später dem Sohn zu geben, wenn er, aufgewachsen, den Weg zum Kampf beschreitet.

Die von ihm übergebenen zwei Pistolen enthielten den tiefgründigen Sinn, dass man nur mit Bewaffnung die imperialistischen Aggressoren zurückschlagen und die Unabhängigkeit des Landes erreichen kann.

100. Vermächtnis von Kim Hyong Jik

Kim Hyong Jik hinterließ seinen Söhnen folgendes Vermächtnis:

„Ich gehe von euch, ohne das Ziel erreicht zu haben. Ich verlasse mich aber auf euch. Ihr dürft niemals vergessen, dass ihr dem Land und der Nation angehört. Ihr müsst unbedingt das Land wiedererlangen, selbst wenn eure Knochen dabei zerbrochen und eure Leiber in Stücke zerrissen werden.“

Kim Il Sung prägte sich das Vermächtnis des Vaters tief ins Herz ein und schlug den Weg zur heiligen Revolution für die Befreiung des Vaterlandes ein.

Schließlich wurde eine neue Epoche von Juche-Korea und Songun-Korea eingeleitet, die in der 5000-jährigen Geschichte Koreas höchst erstrahlt.

ALLGEMEINES ÜBER KOREA (2)
(GESCHICHTE)

Redaktion: Kim Ji Ho

Verfassen: Kim Chang Song

Übersetzung: Jong Kwang Nam

Gestaltung: Pang Song Hui, Kim Hong Ryon

Ausstattung: Kim Un Jong

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige Literatur

Herausgabe: April Juche 105 (2016)

Nr. 683534

E-mail: flph@star-co.net.kp

<http://www.naenara.com.kp>

